

**Geistlich**  
 ...  
**Abonnementpreis**  
 monatlich 40 Pfg.  
 ...  
**Die Neue Welt**  
 ...  
 Leipzig Nr. 1047.  
 Verlagsgesellschaft.

# Sozialistische

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Naumburg-Weißenfels-Beiz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

**Interaktions...**  
 ...  
 ...  
 ...

## Der Reichstag

tritt in nächster Woche zusammen. Das Volksblatt

berichtet ausführlich über seine Verhandlungen, insbesondere über die Reden der Arbeitervertreter. Wer sich über diese, wie überhaupt über die Vorgänge auf dem Gebiete der Arbeiterpolitik zuverlässig unterrichten will, muß das

Volksblatt

lesen.  
 Es kostet monatlich nur 60 Pfg., beim Bezuge durch die Post vierteljährlich 1.65 Mark exkl. Bestellgeld. Für den Monat Dezember nehmen unsere Ausleger und die Postanstalten Bestellungen entgegen.

## Rainzzeichen.

Aus Beamtenteilen wird der Frankfurter Volksstimme geschrieben: Wer hat gewonnen? So fragt man sich, falls man noch etwas gedanken Menschenverstand hat, nach Erledigung einiger Prozesse aus den letzten Tagen. Wer gewann im Prozeß Wisse, in dem die sonderbaren Verhältnisse einer kleinen Garnison wohl oder übel an das Licht des Tages treten mußten? Wer gewann im Prozeß Rieß, als der Oldenburger Oberlehrer schließlich wegen „Vergeltung“ des spieltheatralischen Ministers zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt wurde? Zweifellos gewonnen die Inzulpaten, nicht ihre Verfolger. Wenn Leutnant Wisse seine sechs Monate absolvieren haben wird, Oberlehrer Rieß das Gleiche (übrigens ein leicht dem Gedächtnisse entweichendes „Normalmaß“ für dieselbe Fülle), dann haben die Gegner der Minister, jene famosen bloßgestellten Offiziere der kleinen Garnison, jener erstauuliche Minister

eines deutschen Bundesstaates samt Neufolger, ihr Verstummen immer noch nicht abgemacht. Denn sie bekamen, nicht von der preussischen Klassenjustiz, sondern vor einem viel höheren Forum, von der öffentlichen Meinung, vom Gefühle des begriffstärkeren Volkes in allen seinen urteilfähigen Schichten, das Urteil „Lebenslänglich!“

Was für ein Minister in einem deutschen Bundesstaat nicht noch hätte antreten können, wenn ihm ein gegenreicher Oberlehrer Rieß nicht zur Zeit, für ihn selbst zur Unzeit, in die Weine gelaufen wäre! Was solche Verhältnisse in einer „kleinen“ Garnison nicht noch für Wägen geeignet hätten, wäre nicht ein etwas bösartig veranlagter, auf anderem Boden gewachsener und wohl durch äußere Verhältnisse am Rittmädchen verhandelter Leutnant nicht zu „ungehörigen“ literarischen Zirkeln aufgeleitet gewesen! Wahrscheinlich ist kaum möglich, drastischer die Klust zu schauen, die das heutige moralische Bewußtsein der Masse des Volkes, oben und unten, von der Verdrängung der Reute von Reichsjustiz trennt. Eiert man diese Verhandlungen und Urteile, dann wird es auch erst klar, wieviel ein anachronistisches Kavaliersstück der Heibelberger Pantheist Vetter neulich erst erklären konnte, nur Juristen eigneten sich zu Verwaltungsgeschäften und zur Leitung der Massen; denn sie besäßen mehr als andere das „logische Denvermögen“. Vetter schwächte seine Entzeng freilich wohlthätig sofort mit der Erklärung ab, er meine natürlich nur „ordentliche“ Juristen, und es sei schlimm, daß von dem Gegenteile der gemeinten sogar im deutschen Reichsgerichte säßen. Im deutschen Reichsgerichte, sagte er! Schämt man nun den Worten des berühmten Rechtslehrers Glauben, dann liegt es auch „logisch“ gar nicht so fern, den Strahlenden Wisse mit Altes anzufragen abzurufen, daß sie eine Abänderung ihres Urteils bei höheren deutschen Gerichten zu erreichen suchen. Denn wenn sie nun unglücklichweise an eine Persönlichkeit geraten, die ungeschickliche Stimme besitzt, aber doch, nach obenbürgerlichen Begriffen und Ausdrücken, ein — für seine Dilettanten ungeschicktes Stück Meißel ist? Leutnant Wisse appellierte nicht; das war, zur Abfertigung des Verfahrens, das einzig Richtige. Möge der Oberlehrer von der Waterant daselbst tun.

Vorgänge, wie sie nach dem Prozesse wegen der Forbacher Garnisonverhältnisse zu Tage treten, gleichen genau den Geschehen am Leben des Körper; das ist ein Gemeinplatz, aber es ist wahr. Ein Gegen bei dem Vorkommen derartiger Geschehnisse ist immer, daß das Ungeheure auf andere konstitutionelle Eigentümlichkeiten des kranken Körpers gerichtet wird, sobald die Not zum Eingreifen vor der Tür steht. Gerade so steht es um Forbach, dessen wegen die Angelegenheit der berechtigten sogenannten „Kontingentenlisten“ ausgerufen wird. Ein Offizier, wie der Forbacher Major, von dem sich herausstellte, daß er sich bei der Beurteilung seiner Offiziere nicht gerade als besonderer Menschkenner bewährte, führt endgültig, jowarum und aller letzten Kritik ledig die Führungslisten seiner jüngeren Kollegen. Wie lächerlich einfach es ist, einen ungeschickten Untergebenen mit einem für alle Zeit gültigen und wirksamen Rainzzeichen zu versehen. Ein so Gezeichnetes ist einfach geschädigt, ein Opfer, schlimmeres Opfer als eines der

mittelalterlichen, heute so verurteilten Geme, die doch wenigstens mutig und ehrlich genug war, auf Armeslänge Person gegenüber von Verjon zu stellen.

Aber tröstet Euch, Männer im bunten Rode; es gibt noch viel unglücklicher Opfer, noch viel zahlreicher, vom gleich verdächtigen Zeugnisspiele Getroffene im Staate, als bei Euren Kameraden. Wir meinen die allgemein im Gebrauche befindlichen Konduitenlisten der Beamten, beim Staate wie bei der Kommune, bei Hoch und Niedrig. Namentlich bei den Kommunalverwaltungen sind diese schrecklichen, geheim gehaltenen, den Mitbürgern täuschlich und tödlich treffenden, niemals an das Licht des Tages gestatteten schwarzen Listen von einer so ungeheurer demoralisierenden Kraft, dabei so stark im Gebrauche, wie es sich ein in den Tag hinein fast und zufrieden lebender Bediensteter aus dem mit Unterstützung aller seiner schwachen geistigen Kräfte gar nicht vorstellen kann. Kommt dem Offizier der eine respektvolle günstige Umstand zu statten, daß der die militärischen Führungslisten ausfüllende Chef immer doch wenigstens ein früher Gleichgültiger war, einer, der den gleichen Bildungsgang durchgemacht und die gleichen Stufen der Entwürdigung hinter sich hat, wie sein eventuelles späteres Opfer, so sind diese Umstände bei den Beamten gründlich verschieden, besonders was die Kommunen angeht.

Hierin liegt gerade wieder der Unsegen des blinden Uebertragens von militärischen Verhältnissen auf zivile, gerade hier macht sich auch das namentlich in seinen Auswirkungen so außerordentlich lächerliche Referenzverhältnis traurig bemerkbar. Ein von ganz anderen Lebensböhen ausgeworwener junger Mensch, vielleicht ein Nichtsamt sonst, bei der Verteilung der heutigen Gesellschaftsrichtung in die Wege geleitet, wird durch die Vorgesetzte von Gelehrten, von Leutnants von Oberleutnants von Leuten jeder Art, die an Kenntnissen, Lebenserfahrung, an belebiger Art geistiger Betätigung ihm in jeder Hinsicht vielfältig überlegen sind. Dieser Vorgesetzte aber mal, weislich und doch led, im Gefühle der durch die Gefolglosen des ganzen Staates garantierten Sicherheit für sein verurteiltes Treiben, sein U. U. (unbequemer Untergebene) auf den Personalbogen seines Untergebenen und — um eine ganze Ertelung ist's geüben. Derartige Fälle sind, wie uns schließlich eine ungeheure Menge von unglücklich Beteiligten bezeugen würde, nicht etwa ein seltenes Ding; sie sind tagtäglich zu greifen, am offenen Markte, nur müssen die Opfer in der Lage sein, ohne — Nachfragen auf oben auszusprechen, was sie bestimmen und bedrückt. Die Betroffenen müssen und wissen es, daß ihnen ein derartiges teuflisches Rainzzeichen von einem Feindling angeheftet worden ist; nur das Heft, das solche Unzulänglichkeiten in der Hand haben müßten, fehlt ihnen. Die unabhängige Presse scheuen sie möglichst noch mehr, wie ihre Feigheit. So haben sie keine Stütze. Daher diese Ruhe des Grabes.

Ein Staatswesen, das mit Mitteln für die sogenannte Ordnung arbeitet, wie es die geheimen Rainzzeichen für Beamte sind, hat wenig Hoffnung, sich lange halten zu können. Die

## Erlebnisse einer politisch Verdächtigen in Rußland.

Von Frau R. Buchholz.

Der ganze Transport bestand aus Männern: es waren ihrer ungefähr 80, außer mir war nur eine alte Frau, die eine gemeine Verbrechenin, ich war die einzige politische Gefangene; da ich auch noch jung war, erregte ich im höchsten Grade die Aufmerksamkeit der Sträflinge. Sie betrachteten mich, tauschten laut ihre Meinungen über mein Aussehen aus, riefen mir zu und bemühten sich, von mir Kenntnis zu werden. An einem erleuchteten Tisch, hinter einer niedrigen Barriere, saß die Bedienungsmannschaft, die Aufseher und die übrigen Unterbeamten. Man las ein Gebet vor und nach dem Gebet erfolgte der Ruf:

- „Wortausge!“
- „Hier!“
- „Wohin fährst Du?“
- „Nach Wolow!“
- „Wie alt?“
- „25.“
- „Sag Du eine Polu-Schuba?“
- „Ja!“
- „Wolow?“
- „Wade?“
- „Ja!“
- „Sag Du Deine Stiefel erhalten?“
- „Wahow!“
- „Wie viel Geld hast Du?“
- „40 Kopelent!“
- „Kannst gehen!“

Dann ging der Sträfling um den Tisch herum, dort befiel man ihn, ob er nicht irgendwo ein Messer oder etwas dergleichen verborgen hätte, dann bekam er ein Stück Schwarzbrot und ein Stück mürbes Fleisch und mußte sich darauf im Korridor an der Wand in die Reihe stellen. Dieselben Fragen

wurden an alle Sträflinge gerichtet, endlich hörte ich auch meinen Familiennamen. Ich ging den Tisch heran.

„Wohin fährst Du?“ frag der Hauptaufseher, der den Transport begleitete. Diese rohe und ungehörige Anrede reizte mich.

„Wohin fährst Du?“ wiederholte er nochmals.

„Ich bitte, nur „Sie“ zu sagen,“ antwortete ich in entschuldigender Zone.

Alle sahen mich verwundert an, die Kriminal-Verbrecher lächelten.

Man bot mir ebenso wie allen ein Stück Schwarzbrot und ein Stück von dem mürben Fleisch an. Ich lehnte es ab. Wenig verdaulich sah dieses Brot und dieses Fleisch aus, noch dazu in den schmutzigen Händen des Schlichters des Gefängnis-aufsehers. Diese ganze Prozedur dauerte ungefähr zwei Stunden. Endlich stellte die ganze Abteilung sich in Reihen auf, zu wieren in einer Reihe, und schritt den Korridor entlang auf den Hof. Ich ging hinter der Abteilung mit der alten Frau. Meine Gedanken waren auf eine Fahrt gesetzt, ich wurde mich auch hin, neben mir ging die alte Frau, ein Landtrentiermabne, ein halblinder Greis und ein bejahrter Mann mit Strüden. Die Abteilung wurde noch einmal durchgezählt, die Bedienungsmannschaft zog den Sattel.

Und die Abteilung setzte sich in Bewegung.

Es war eine klare frostige Nacht, unter den Füßen knirschte der Schnee, der Wagen schleppte sich langsam hinter dem Transport her und gemine Schimpfparole, Gelächter, erfüllten die Luft. In der eignen Luft knirschen die Fußstiefeln und Handschellen vernemlich. Ich erinnerte mich an die „Musterleitung“ von Zoloff. Alles dieses war so wunderbar, und ich selbst erschien mir so sonderbar in dieser eigenartigen Umgebung, in diesem ungewohnten Milieu, zwischen diesen von dem Schicksal und den Menschen vertriebenen und gedachten Geschöpfen, die man wie eine Herde sammelt aus einem Gefängnis in ein anderes jagte, aus einer Stadt in die andere trieb.

Da ich es das Winterer-Verhältnis der Hand, die Kinder des Gefängnisses!

Ich sah mir die Gelichter der Leute an, die mit mir auf dem Wagen saßen. Welches Verbrecher lallte auf der Seite dieser Menschen? frag ich mich. Schwerlich bewegen sie die selbstigen Schritte, wie mich. Die Älteren starrten mich an und schlugt ihre kranken Beine zusammen. Der Mann mit den

Strüden spielt den Mann der guten Gesellschaft; er bemüht sich, in den geschicktesten Ausdrücken zu sprechen, um mir zu zeigen, daß er nicht irgend so ein simpler Landstreicher ist, wie die übrigen Sträflinge. Der halblinde Greis, den man auf jedem Transport findet, wandert schon volle 15 Jahre aus einem Gefängnis ins andere. Der Landtrentiermabne scheint sich belustigt um, in der Hand hält er ein Stück Brot, von dem er sich Krümel abreißt, die er in den Mund stopft.

„Du Alter, löstest ins Hospital — es ist an der Zeit!“ bemerkt ein junger Soldat, der hinter der Fahrt geht.

„Ich würde schon gerne ins Hospital gehen, ich aber nicht so leicht, dahin zu gelangen!“

„Wohin brauchst man Protection,“ bemerkte lächelnd der Mann mit den Strüden.

Mich hielten sie scheinbar für ihre Kollegin. Ich lachte über die Wähe und Scherze meiner Nachbarn und der Strafe, in meiner Seele aber fühlte ich meine Absonderlichkeit und Einsamkeit. Ich schloß die Augen. Der Wagen bewegte sich langsam vorwärts, während die Menge, die mit den Hefeln knirschen, ihm voranschritt.

Einem unabwehrbaren fürchterlichen Elementarteil, der man sich fügen muß, fühlte ich mich unterworfen.

So wie so konnte ich nach einer Woche wieder zurück.“

„Tröstet sich die Alte,“ sagte ich in der Heimat. Weislich finde ich hier wenigstens eine gute Stelle. Dabe die ganze Zeit bei Herrschaften als Köchin gedient.“

„Auch ich komme nach einer Woche zurück,“ sagt der Mann mit den Strüden. „Ich habe ganz Rußland auf Reisen der Regierung durchquert, doch gibt es nicht beßeres als Peters-burg.“

„Es geht mich immer zurück dort!“

„Ist das Ihre Heimat?“

„Ja, gewiß ist das meine Heimat. Dort habe ich wenigstens Freunde und Bekannte, wiewohl ich dort auch keine Bekannte habe.“

Als wir am Wapnhof anlangten, wurden wir in Arrestantenpouces mit dichten eisernen Gittern untergebracht. Diese Arrestantenpouces waren an das Ende des Juges angeordnet. Bis dahin fanden sie wachrichtlich einige Tage geliebt; es herrschte eine grauenvolle Luft in ihnen. Wie stürzten vor Frost, man konnte sich nicht erwärmen. Meine Füße waren erhartet. Erst gegen morgen wurde es im Kou-

Begehrte für seine Erhaltung, die es gegen rebellische Beamte hat, sind ebenso viele Stufen seines Aufstiegsprozesses. So schreibt der Beamte, und in Tausenden seiner Berufsliegen werden seine Worte Echo finden. Es gibt nur eine in der Welt, die der Erhaltung zu kommen: Die der Arbeiter, und die mit einer Schwärze Hissen und Aufregungen, ist es in Interesse, nicht zu sein. Ein Arbeiter hat man man magere, hundert auch, zur Not auch tausend. Nicht aber kann man zehn- bis zwanzigtausend Beamte fassen, und in Deutschland gibt es Hunderttausende von Beamten. Berufs-Organisation, foliarische Gemäßigten-Unterstützung, das sind die Mittel, die Ratsregeln unwirksam zu machen.

### Tagesgeschichte.

Freitag, 27. November.

#### Sozialdemokraten in der Armee.

Nach den Ausführungen der Nationalliberalen Korrespondenz und ihres bestverwandten Blattes sollen die Sozialdemokraten der Sozialdemokratischen Liga in den Soldatenmischhandlungen teilgenommen haben. Es ist in einem Buche „Sine ira et studio“ (Eine Ironie und Fiktion), in dem er eine in manchen Punkten beachtenswerte Kritik an unseren militärischen Einrichtungen ist. Die kürzliche Behauptung der Sozialdemokraten zu beweisen gefügt. Demgegenüber schreibt ein früherer Soldat dem Braunschweiger Volksfreund:

Es ist nicht allein eine direkte Unwahrheit, nein, noch mehr: das Gegenteil ist die Wahrheit. Anerkennung — anerkanntermaßen schreibe ich — sind gerade die sozialdemokratischen Soldaten die tüchtigsten und bestdiszipliniertesten. Es erinnert mich dieser erachtliche Witz auf eine Episode, die ich gleich nach meinem Eintritt ins Meer abspielte. Ich diente beim 46. Infanterieregiment in Polen. Dieses Regiment retreatiert sich zum überwiegend großen Teil aus Erlösungsmitteln aus Hamburg und Schleswig-Holstein; es waren also ausschließlich von Sozialdemokraten darunter. Am meisten aber brachten Lange nach unserer Einstellung kam unter Kompaniechef und hier mit offiziell freier. Nachdem er mit einige vorbereitende Fragen nach meinem früheren Verbleib im vorangeht hatte, rief er mit dem heraus, was er hauptsächlich auf den Herzen hatte. Ich mußte es mir voraus, was nun kommen würde. Er fragte mich nach meiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie. Was ich ihm antwortete, ist irrelevant. Er war nicht im Zweifel über meine politische Gesinnung. Außer mir nahm er sich noch drei oder vier Mann vor, die wie ich einen Urlaubsbrief aus der Heimat mit auf den Weg bekommen hatten. Tags darauf kam die nächste Infanterie, ein Leutnant W., unser Rekrutenoffizier, ich gab ihm die nämliche Antwort. Dieser sagte darauf: Lassen Sie sich übrigens nicht verblüffen, das hat weiter nichts auf sich, sofern Sie vernünftig sind und sich in die neuen Verhältnisse zu scheren wissen. Wir haben eine ganze Anzahl solcher Leute, der Gefreite K., der Gefreite S., die alle eben wie Sie übersehen waren und recht gute Kerle sind. Durch die Offenherzigkeit dieses Offiziers konnte ich ja nun gleich meine Bavenheim und ich konnte mich überzeugen, daß tatsächlich alle als Sozialdemokraten gekennzeichneten Kameraden wirklich „gute Kerle“ waren. Allerdings durch eine unverständliche sich diese Soldaten von der Masse. Sie haben keine Mischhandlungen der Rekruten durch die „alten Leute“. Sie üben einen guten, veredelnden Einfluß auf die Truppe aus. Noch eine: Einige Tage nach der beschriebenen Interpellation des Kompaniechefs fragte mich ein alter Sergeant: Sie sind als „E.“ überwiegen? „Jawohl“, antwortete ich. „Stimmt auch“, meinte er weiter. „Jawohl“, erwiderte ich prompt. „Sind die beiden Kerle“, meinte er dann auf seine trockene Art. „Ähnliche Erfahrungen könnte man jeder Soldat zum besten geben. Und trotzdem vermag es die Nationallib. Korrespondenz, der Welt solche Ungeheuerlichkeiten aufzuzeigen. Erinnert es nicht an den Spitzwitz, wenn man erträgt ist, zu stehen mit dem Rufe: „Halte den Dieb!“

#### Gegen die Soldatenmischhandlungen. Aus München wird gemeldet:

Die Kammer der Abgeordneten verhandelte heute über einen Antrag Müller-München (Zog), das Kriegsministerium zu erziehen, dahin zu wirken, daß die Mischhandlungen, deren Mißstände lei es durch aktive Beteiligung, lei es durch Mangel an pflichtgemäßer Bewusstseinsbildung, an systematischen Soldatenmischhandlungen nachzugehen ist, unumkehrlich aus dem Bereich entfernt werden. Nachdem Müller-München (Zog) seinen Antrag begründet hatte, erklärten Herr Jentzsch, Wagner (lib.) und Herr (Zweite Vereinigung) die Zustimmung ihrer Fraktionen zu dem Antrag. Darauf nahm der Kriegsminister General v. Rich das Wort und führte aus, er werde

nach wie vor den Leiden in nicht geringer Zahl vorkommenden Soldatenmischhandlungen und dem Widerspruch der Dienstgenossen mit aller Kraft entgegenzutreten. Es müßte gegen den Antrag aber ein formelles Verbot ergehen. Die Entfernung aus dem Heere könne nach dem Militärstrafgesetz nur auf Grund gerichtlichen Urteilspruches erfolgen. Wenn die Tendenz des Antrages aber nur die sei, daß Soldatenmischhandlungen mit der Entfernung aus dem aktiven Heere verbunden werden sollen, so könne er sich gegen den Antrag nicht ablehnend verhalten. Der Antrag wurde darauf einstimmig angenommen.

Die Annahme des Antrages ist sehr zu begrüßen. Wird für seine rückstandslose Durchführung Sorge getragen, so ist damit wenigstens der erste Schritt zur Beseitigung eines unerträglichen Zustandes gefehlet. Am wenigsten täuschen sich aber die sozialdemokratischen Antragsteller, daß, selbst bei erheblicher Wirkung des Antrages, beifalls doch nur die allerhöchste Form der Soldatenmischung ausgerottet wird. Zum vollen Schutz der Gesundheit und der Etre des Soldaten bedarf es noch anderer manigfaltiger Maßnahmen.

Dem Führer Höffner ist der Abschied aus der Marine erteilt worden. — Wollte man dadurch vielleicht einer neuen Höffner-Debatte im Reichstage die Spitze abbrechen? — Der Fall Höffner wird trotzdem niemals aus dem Gedächtnis des deutschen Volkes schwimmen.

Bischof Anzer ist, wie schon kurz mitgeteilt, am Dienstag in Rom im Alter von 54 Jahren gestorben. Er war Generalvikar von Süd-Preußen, wo er durch sein Auftreten mit Schuld an den Wirren in China war. Ihm verdankt Deutschland auch die famose „Bachtung“ von Kiamtschou. Er war so recht der Typus eines politischen Geistlichen, der es mit der Lehre der christlichen Nächstenliebe nicht so ernst nahm, wenn nur die Macht der Kirche und sein persönlicher Ehrgeiz gefördert wurde. Das deutsche Volk weiß, was ihm die Tüchtigkeit dieses Dieners Christi fehlte. Gerade auf Anzers Tüchtigkeit sind die Opfer mit zurückzuführen, die Deutschland bei jetzt in Ostasien hat bringen müssen und auch noch weiterhin bringen muß.

Die Dienste der russischen Kantenpolizei scheint die Charlottenburger Polizeibehörde zu hassen. Dieser Tage hielt sie bei einem Arbeiter eine Hausdurchsuchung ab, weil bei demselben früherer Missetat gemeldet worden war.

Nächstens werden wir wohl noch ein offizielles Verbrüderungsritual zwischen preussischen Schulreuten und russischen Studenten feiern können. Die russische Krone und der preussische Reichstag — zwei herrliche Kulturgegenstände in Preußen am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Von einer „Abendmahlsfeier“ in Mecklenburg wurde vor einiger Zeit in der Presse Mitteilung gemacht. Nachdem der Küster und Lehrer Nohm in Bompton, weil der Geistliche seines Ortes ihn nicht zur Kommunion auf „sein“ wollte, mit seiner Familie das heilige Abendmahl am 25. März 1902 in der St. Nikolaitirche in Schwerin empfangen hatte, verurteilte ihn das Konsistorium zur Strafbewehrung. Auf ein eingeleitetes Verlangen habe das oberste Konsistorium dieses Erkenntnis auf und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark, weil er seine Pflichten als Küster verletzt hatte; denn als solcher muß er sich und seine Familie von der Kommunion in Schwerin zurückhalten. (1) Nohm hat jetzt, nach einer Meldung der Berliner Volkszeitung, beide Urteile und die Begründung seiner Berufung veröffentlicht, weil er als Mitglied des Deutschen Lehrervereins, dessen Reichstagsrat er genießt, sich dazu verpflichtet fühlte. Infolge dessen ist nunmehr nach dem Hann. Cour. ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden.

An das Heidelberger Justizministerium erinnert ein Urteil, das vom Marine-Streitsgericht in Kiel bei dieser Tage gegen zwei Matrosen gefällt worden ist. Der Matrose zweiter Klasse Lente und der Matrose Laupächer vom Linienschiff Kaiser Wilhelm der Große waren angeklagt des militärischen Auftrages und des gemeinamen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde. Am Abend des 13. November um 9 1/2 Uhr begegneten die Angeklagten in den Anlagen des kleinen Kiel-Deer-Bootsmannschafts Raap und gingen an ihm vorbei, ohne ihn zu grüßen. Raap stellte sie zur Rede, worauf die Matrosen erwiderten, sie hätten ihn in der Dunkelheit nicht erkannt. Der Obermaat gab ihnen den Rat, die Augen offen zu halten, sie können sonst einmal an den Händen gefangen werden. Als er seine Schritte weiter gemacht war, kamen ihm die Matrosen nachgelaufen und riefen ihm zu: „Wenn Du etwas willst, komm doch her!“ Der Obermaat griff darauf in die Brusttasche, um, wie er behauptete, Papier und Bleistift herauszugeben und die Matrosen zu notieren. Diese sagten die Bewegung anders aus, fügten auf ihn zu und Lente gab ihm einen Schlag ins Gesicht, Laupächer einen Stoß in die Seite,

so daß er ins Gesicht taumelte. Weitere Zeitschriften sind bei dem Vorstöße sogar nach der Darstellung des Obermaaten, die mit im vorgehenden wiedergeben, die aber von den Anklägern lebhaft bestritten wurde, nicht vorgekommen. Die Matrosen gingen nun ihres Weges, in der Richtung zum Deeren, der Obermaat folgte ihnen. Die Matrosen wandten sich noch einmal gegen ihren Vorgesetzten, dieser aber wies ihnen aus und so wußten mehrere Aufmerksamkeiten vermieden. Schließ- lich gelang es dem Obermaaten, sie mit Hilfe anderer Matrosen festzunehmen. Auf der Wache benahmen sich die Angeklagten so, daß man sie für sinnlos betrunken halten mußte. Lente sprach trotz mehrfachen Verbots in einem fort und versangte Bier und Lagerbier; Laupächer legte den Kopf auf den Tisch und sang. In der Verhandlung stellten die Angeklagten den Sachverhalt wesentlich harmloser dar und bestritten jegliche Verabredung. Das Gericht erachtete sie jedoch des militärischen Auftrages und der verabredeten Zusammenrottung, um mit vereinten Kräften Gewalttätigkeiten gegen einen Vorgesetzten zu begehen, für überführt. Da sie wiederholt auf den Vorgesetzten eingelegungen, sei das Mindestmaß (fünf Jahre Zuchthaus) nicht am Platz. Es wurde gegen jeden auf 6 Jahre 1 Monat Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine erkannt. Bäre der Obermaat, wie die Marineunteroffiziere und Offiziere wiederholt schon dienstlich angegriffen, den Zeugnissen aus dem Wege gegangen, und hätte er darüber hinweggesehen, daß er in der Dunkelheit von ihnen nicht gegrißt worden, so wäre das schwere Unglück dieses Urteils vermieden worden. Das Urteil erscheint uns so unbegründeter, wenn man das unangenehme Verhältnis, das bei der Marine zwischen Unteroffizieren und Matrosen zu bestehen pflegt und das nicht im entferntesten mit der strengen Subordination im Heere verglichen werden kann, berücksichtigt. —

In den Anrufen in Deutsch-Südwestafrika wird gemeldet, daß man einer befriedigenden Regelung der Angelegenheit entgegensteht. In Retsmannshaus solle eine Zusammenkunft des Gouverneurs mit den übrigen Eingeborenen „Hauptlingen“ stattfinden, wo die Differenzen beigelegt werden sollen. Der Anstand habe nur in der Gegend von Warmbad stattgefunden. Der halsstarrige Berl. Hof. Anz. sucht schon jetzt dem Auftreten der deutschen Regierungsbereiter zugestehen zu werden: Das „Scherl“-Blatt läßt sich von dem Direktor einer englischen Gesellschaft in Deutsch-Südwestafrika schreiben, daß der Anstand in Warmbad nicht auf die Höhe des von der Handelsverwaltung getriebenen Zeitschriftenführers sei. — Dieser über der regierungsfremden Presse ist recht verächtlich. Nach den bisherigen Erfahrungen auf kolonialen Gebieten haben sich jetzt die Eingeborenen noch im Aufstände begonnen, weil sie zu gut und zu milde von den deutschen Kulturpolitikern behandelt worden sind.

### Zusland.

Österreich. Standesaktionen gehören zum künftigen Anstand der österreichisch-ungarischen Parlamente. Geleitet kam es denn auch in den Abgeordnetenhäusern beider Parlamente zu lieblichen Szenen. In den Kankulis des österreichischen Abgeordnetenhauses gab es gestern Nachmittag zwischen dem Redakteur der Deutschen Volkszeitung einerseits, und den tschechischen Abgeordneten Frefel, Schnal und Kofac andererseits eine regelrechte Prügelei, weil Wandel dem Abgeordneten Stein die Mitteilung gemacht haben soll, daß der Abgeordnete Frefel habe beim Besuch des künftigen Palais in Belgrad die Uhr gestohlen. Die Journalisten werden wegen des Vorfalls heute an das Präsidium herantreten und Genehmigung verlangen.

In ungarischen Abgeordnetenhause kam es zu Standesaktionen, wie sie in diesem Parlament in solcher Stärke noch nicht vorgekommen. Der von der liberalen Partei auf Verlangen der Sitzung eingebrachte Antrag wurde von der Opposition mit tumultuariosen Szenen beantwortet, so daß der Präsident gezwungen war, innerhalb einer Viertelstunde 28 Abgeordnete zur Ordnung zu rufen. Außerdem mußte während dieser kurzen Zeit das Haus gegen zwei Abgeordnete die protokolllarische Rüge erteilen. Die tumultuariosen Szenen dauerten ununterbrochen fort, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Die Mitglieder der Opposition beschloßen nunmehr, in offene Obstruktion zu treten.

Italien. Was die Flotte verschlingt. In Pungolo, ein neapolitanisches Blatt, gibt einiges aus den Akten der Marine-Untersuchungskommission, welche das Ministerium eingeleitet hat, bekannt. Danach hat Italien von 1862 an bis 1902 für die Kriegsmarine 2 Milliarden, 990 Millionen und 550 000 Franks Ausgaben gehabt. Das ist eine für das kleine und arme Italien ungeheure Summe.

Aber trotz dieser ungeheuren Aufwendungen geht es bei der

je etwas wärmer, aber die Zeit war während der ganzen Zeit untrüglich, der Versuch der generellen „Wohlschauen“ mangelte sich mit dem Versuch schlechter „Madoria“ (billige Zigaretten) und der Ausdehnung dieser neuen Gesellschaft. Diese wurde durch meine Unwissenheit wenig genutzt, sie wurden ununterbrochen über Unterhaltung mit den gemeinsten Schimpfwörtern, nicht daß sie sich befriedigten, nein, diese Schimpfwörter waren ihnen ein unangenehmster Jutag; in jedem gewöhnlichen Satz: zusammen mit dem lieben Herrgott! — in der Sprache dieser Gesellschaft eingebürgert hatte, es verlebte niemand. Mit demselben Eifer schimpften auch die aus eskortierenden Soldaten.

Vor Abgang des Juges wurde jeder von uns von der Gefolge gefragt, ob er nicht etwas zu kaufen wünsche, bevor der Zug abgegangen sei.

Viele Strahlungen legten Geld für Einkäufe hin. Auch mich fragte man.

„Können Sie mir Wroggen (Weichspalten)“, sagte ich. „Geben Sie Geld her!“

„Wie? Hat man Ihnen denn kein Geld für mich gegeben?“ frug ich erregt.

„Ich hatte 115 Rubel eigenes Geld, aber hatt das Geldes hat der Vorleser des Transport-Gefängnisses in Petersburg mir eine Quittung herausgegeben, in der gesagt ist, ich würde das Geld zurücküberhalten, wenn ich an Ort und Stelle sein würde. Ich dachte aber, daß das Geld in den Händen der Gefolge bleiben würde, und daß ich mir so etwas zum Essen bestaunen würde.“

„Nein, wir haben kein Geld von Ihnen,“ sagten die eskortierenden Soldaten.

Ihre Antwort sprachte mich. Unenscheinlich hielt es der Vorleser des Petersburger Gefängnisses nicht für möglich, das Geld meinen Wächtern anzuvertrauen, aus Furcht, man könnte es stehlen. Aber weshalb hatte man mir in diesem Falle wenigstens nicht eine kleine Summe auf den Weg gegeben, damit ich mich auf meiner beschwerlichen Reise vor Hunger schützen könnte. Diese Rücksichtslosigkeit der russischen Behörden mir gegenüber empörte mich tief.

„Wollen Sie vielleicht ein Butterrot?“ frug mich ein kräftiger, noch ganz junger baltischer Strauch. Er hatte ein ihm-

pathisches Gesicht. „Oder vielleicht Hühneruppe? — Wir haben alles!“ sagte kein Kamerad hinzu, der ebenso jung war. „Man hat uns alles gebracht. Einen ganzen Hühner hat uns die Feilschbände zumangegeben. Hätten sie uns wenigstens Schnaps gebracht! Ah, da ist er, ich wüßte, wir werden auch Schnaps finden!“

Ich verzichtete auf das Butterrot und die Hühneruppe und nahm, um sie durch meinen Verzicht nicht zu fränten, einen Wobben.

Auf meine Frage hin, weshalb sie im Gefängnisse wären, erzählte mir einer von den gemeinen Verbrechern, er habe, um als Abblühung der Gefängnisstrafe, einen Strahlungsplan, der ihm als Beschützer bezeichnet, erdient; dieser Plan habe vier Jahre lang seine Missetat. In die Zeit kam er und hat man ihn während derselben nichts zu schulden kommen lassen, dann erhält man einen richtigen Paß. „Ja, nichts zu schulden kommen lassen,“ sagte er hinzu, „mein Geld, kein Fein; ich dachte in einer Stadt nicht lange als gehn zu tun, den Wächern, denn ging es in die andere, und der Hunger tat weh — na, da sah ich etwas, oder machte irgend so etwas, und dann ging es zurück ins Gefängnis.“ „Ja, so reisen wir die ganze Zeit.“ „Im gewohnt daran; nach einer Woche mache ich wieder eine Reise auf Regierungskosten!“ „Was machst du für mich?“ frug ich ein dritter Strahlungsplan, der auf seiner Gefährlichkeit hintrieb. „Wie sind die Gefängnisse dort; wird man dort gut gefüttert?“

„Sagt wohl die Missetat, dahin zu gehen?“ frug ihn lachend der baldblühende Kreis.

„Warum denn nicht? Was ist das für einer. — Mei, Wank, das Versteht“ rief der Strahlungsplan und verzichtete seinem Nachbarn einen Schlag an den Rücken zu verweigern.

Die russischen Gefängnisse haben wir schon gesehen, alle, wollen mal sehen, wie es sich in den ausländischen sehen läßt!“

Nachdem sie erfahren hatten, ich wäre eine „politische“ Gefangener, begannen sie mir zu erzählen, wie lustig es im Jahre 1890 herging, als die Studenten revolutionierten.

„Ich sah auf dieser Zeit im Gefängnis,“ erzählte einer von ihnen, „im Petersburger Arresthaus; wie prächtig sie gehalten haben, und wir ihnen nach. Die Aufseher konnten uns nichts antun, wir sangen den ganzen Tag, sonst verstanden wir

nichts. In einem litauischen Gefängnis haben die Studentinnen die ganze Zeitung verjagt, sie sagten, sie wollen keine Ver dienung von der Obrigkeit, gebt uns reiches Perjonal, kein Beamtentap. Man konnte ihnen nichts tun. Sie haben den Vorleser des Gefängnisses mit hellem Dreie besoffen, die beiden freien Perjonal, die Studentin“ sagte er hinzu. „Ich fuhr einst mit einem Transport Studentin, die nach Sibirien verfrachtet wurden, habe mich mit ihnen befreundet, aber so einen Prachtstern, wie den Ivanow, habe ich noch nie gesehen.“ Ein Schwere nör. Franz und sang den ganzen Weg und dachte nicht an die Zukunft.“

„Wie“, fragte ich ihn, „sind Sie hierher geraten?“

„Für meine Kameraden!“ antwortete er. „Eine Reihe von Gesprächen, die ich auf meinem Wege zu den gemeinen Verbrechern, meinen Reisegefährten geführt habe, bemies mir, daß die Verführung, in die die gemeinen Verbrecher mit den „politischen“ Lanen, auf die ersten einigermassen wohlthätig eingewirkt hatte, und daß man, Dank dieses Vorlesers, unter den gemeinen Verbrechern jetzt manchmal ein besseres Verständnis der sozialen Ursachen, die sie zum Verbrechen überleit, antreff, manchmal auch auf ein Verständnis für die Ursachen der Willkürberechtigt überhaupt läßt. Nachdem das Gefängnis ein von den intelligenten Leuten Russlands überfüllter Ort geworden ist, wurde es gemäßigteren zur Vollstreckung für die gemeinen Verbrecher, zu einer Willkürübung, die den Geist des Verführers, die sie zum Gegen die ganze jetzige Ordnung wachruft in den Elementen, die Dank der graulichen Bedingungen des heutigen sozialen Lebens in die Reihen des „Lumpenproletariats“ hineingerieten.“

In Pestom schmolz unser Transport ein wenig zusammen, des Abends aber bekamen wir in unser Kuppe vier neue Reisegefährten in Strahlungsplanen. Unter ihnen war auch ein 15jähriger Knabe mit einem typisch jüdischen Gesicht. Raum war er in das Kuppe gelangt, da begrüßte ihn ein Coloretto-

„Ah, Abraham, bist Du da!“

(Fortsetzung folgt.)

**Wien.** Die Wahl zum Abgeordnetenhaus am 2. Dezember hat sich schon der Prozess freigegeben. Ein Beispiel hierzu liefert schon der Prozess Frey gegen den Ermariner-Minister Weisner. Dieser brachte dieser Tage der Giornale d'Italia eine ausführliche Kritik über die Ursachen, die verhindert haben, Italien nach England des englischen Königs, die den König nach Belgien wurde. Das diese Begleitung Seite sei, ist dem maßgebenden Persönlichkeiten erst in späterer Stunde eingetroffen. Man beachte darauf drei Ereignisse, aber das eine hatte keine Stelle nicht in Ordnung, das andere konnte sich nicht in der kurzen Zeit ausreichend vorbereiten, das dritte sollte aus etwas, so daß man auf die Begleitung verzichten mußte! Diese Enthüllungen eines hochkonservativen Blattes werfen ein helles Licht auf die Marinerevolution, die sich die Kriegsbereitschaft der Flotte trotz der ungeheuren Aufwendungen nicht eben angelegen sein läßt.

Ein Offizier als Soldatensoldat. Vor dem Kriegesgericht von Florenz wurde am 19. November der Sergeant Giulio Cogni vom Kavallerie-Regiment Savoia zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wegen Mißhandlung und Mißbrauchs der Autorität gegenüber den Soldaten. Ein Soldat, die als Zivilpartei dem Prozesse beizutreten, sagten aus, daß sie vom Angeklagten mit Faustschlägen, Ohrfeigen und Peitschenstrichen traktiert worden wären. Der die Anklage betretende Offizier beantragte neun Monate Gefängnis, das Gericht erkannte nach dreistündiger Beratung auf die oben mitgeteilte geringe Strafe. Cogni ist ein Bruder des Fregattenkapitäns, der die Nordpol-Expedition des Herzogs von Abruzzo leitete.

Ein allgemeiner Kongreß der italienischen Gemeinde. In der Zeit in Rom; an demselben nehmen auch eine große Anzahl sozialistischer Gemeindevertreter teil. Es handelt sich darum, Mittel und Wege zu finden, die Lage der Gemeinden aufzubessern; namentlich sollen verschiedene Ausgaben, die jetzt die Kommune trägt, vom Staat übernommen werden.

England. Bei den Bewahlen zu den gewählten Abgeordneten in England in Wales hatten diesmal die acht Kandidaten der italienischen Partei. Es ist das eine Manifestation gegen das Englische, als die offizielle Sprache.

Russland. Die russische Kräfte in Finnland. Dem Sozialdemokraten in Stockholm wird aus Finnland berichtet: In Am Vorhinein ging der Kontorist Vidman über den Markt in Uusikaupunki während die parodierenden Soldaten die Kaiserhymne sangen. Er wurde von einem Volkskrieger aufgefordert, seinen Hut abzunehmen, das dies auch, setzte ihn aber, nachdem er ein Stück weiter gegangen war, wieder auf. Nun wurde er plötzlich von Polizeileuten ergriffen und nach der Wache befördert. Um 1 Uhr nachmittags ließ man ihn wieder frei, aber um 5 Uhr wurde er in seiner Wohnung verhaftet und nach dem Bezirksgefängnis gebracht. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er bei seiner feierlichen Handlung gelächelt habe. Der Mann hat sich offenbar dieses Vergehens nicht einmal schuldig gemacht, da er unparteiischen Zuseheren zuzurechnen ist, infolgedessen das Gericht verurteilt hat. Man hat ihn übrigens wieder freigelassen.

Das Simulieren in der Vernehmung geübt werden, ist der neueste Auswuchs russischer Schredensberichterstattung in Finnland. Der Bürgermeister von Sorbavala, Gallonhala, war der erste, dem dieses Schicksal befiel. Ihm folgte bald darauf der Volksschullehrer Väinö von Verholm, der bestrafte wurde, Agitationsreisen unternommen zu haben. Beide wurden nach Wierka, einem berüchtigten Vernehmungsort im Uralgebirge, deportiert. Die Gemeindevertretung von Sorbavala hatte beschlossen, dem verbannten Bürgermeister sein Gehalt weiter zu zahlen. Auf Verlangen des Generalgouverneurs von Finnland hat jedoch der Senat diesen Wunsch für ungültig erklärt.

Die revolutionäre Bewegung. Studentenrevolten am 16. November an der Petersburger Universität und am dortigen Polytechnikum hatten Studenten, und zwar als Demonstration für den Jahrestag der Hinrichtung des Studenten Palmajew, welcher den Minister Seligowicz getötet hatte. Eine ganze Anzahl von Studenten sind dabei wieder in die Hände der Polizisten gefallen. — Der Einmarsch, daß von der revolutionären Bewegung nur die Zentren erfasst worden, verliert von Tag zu Tag an Wichtigkeit; die aus Russland kommenden Nachrichten zeigen vielmehr, daß das ganze Land bis in die entlegensten Gegenden hinein in Bewegung begriffen ist, so daß sich alle Einzelheiten gar nicht aufzählen lassen. Aus der letzten Zeit sei nur mitgeteilt, daß der sozialistische Bund ein Flugblatt an die bewaffneten Soldaten verteilte, in welchem sie aufgefordert werden, dem Kommando, auf das Volk zu schießen, nicht zu gehorchen. Diese Bitter nehmen ihren Schonen, welche zum Militär gehen, den Eid ab, niemals auf das Volk zu schießen. Die Maßnahmen, daß politische Verbrechen nach keinen Orten, wo es keine höheren Schulen gibt, verbannt werden, daß die Wirkung, daß die revolutionären Ideen immer mehr verbreitet werden. Seit einiger Zeit besteht auch eine „Agrarsozialistische Partei“, deren Wirkfamkeit namentlich auf die Aufklärung der Bauern und Landarbeiter gerichtet ist.

**Sozialer.**  
Die dreifache Volksliste. Einen nach drei drastischeren Beweis, als der gefest an dieser Stelle veröffentlichte Brief liefert für die Ungültigkeit des Volkszählungsergebnisses das nachfolgende Schreiben des einen unserer Freunde uns zur Verfügung gestellt hat. Es lautet wörtlich:  
Einer schmerzlicheren Dreifachheit an den Behörden, weil ich schreiben das wir tiefer nicht sein können. Wir haben die dreifache Volksliste nicht nur, sondern auch die dreifache Volksliste von uns alle.

Meine Familie ist groß, wir haben 3 Jungen und 3 Mädchen. Wir sind ein ganzes Haus und haben, seid so gut und schick die Karte zurück.  
Mag auch das furchtbare Deutsch des Briefes nur zum Teil auf mangelhaften Schulunterricht zurückzuführen sein, zum anderen Teil auf das Fehlen jeder Weiterbildung, so zeigt er doch, daß in der Provinz Brandenburg, woher der Brief kommt, ist, zehn Millionen Mark eher für Schulbauten und neue Lehrstellen aufgemendet werden müssen als für neue Kojern.

**Grafen.**  
Strafkammer. Halle, 26. November.  
Vorheriger Landgerichtsdirektor Jada.  
Das „sittige“ Goldblondchen. In einem heißen Junitage kam der etwa 30-jährige Sohn des Hofrats Moldenhauer von Weigen bei Wöhrnen mit einem Spielkameraden der Schenkwirtin Kreier in Weigen gelassen u. verlor in seinem finsternen Lebermut auch einmal nach Bier. Ein Maß, bei der Schenkung, sagte zu Frau R., lassen Sie doch die Augen offen, es ist doch nicht so schlimm. Frau R. gab darauf den beiden Knaben je ein halbes Weinglas voll aus Champaner-Weinglas (Goldblondchen). Erweit bar, auch einmal „getrunken“ zu haben, ließen sie von dannen, und der kleine Moldenhauer ergab die interessanten Geschichte nach seinem gefragten Herrn Papa. Nebenbei sagte er bemerkt, er hätte nun auch einmal solches Bier getrunken „wie der Papa“. Der Vater, ganz außer sich über diese „Freveltat“, rümpfte zu Frau R. und herrschte die ihm den Worten an: „Sie wollen mein Kind vergiften; hier ist Gift für Kinder, ich lasse von Ihnen mein Kind nicht vergiften. Sie werde Ihnen das antreiben; ich setze Sie an. Nektare Vater sollte der Vater drohend mit erbobenen Händen und sehr laut gesprochen haben. Frau R. hatte darauf entgegnet: „Hören Sie auf, Herr Vater; ich habe auch Kinder erzogen, aber keine „Sünder“. Frau R., die es mit dem Vater des Weinglases nun gut gemeint hatte, schickte ihm durch den Vorwerk, die Hand des Vaters Kind vergiften wollen verlegt und belagte den Vater vor dem Schöffengericht in Wöhrnen wegen Verleumdung. Das Gericht leitete den Angaben der Privatklägerin Glauben und verwurte die den Vater wegen Verleumdung der Frau R. zu 30 Mt. Geldstrafe event. 10 Tagen Freiheitsstrafe. In der Urteilsverlesung hielt es das als mildernd die Erregung des Beklagten berücksichtigt worden ist, als strafmildernd in Ermüdung gezogen worden ist, daß ein Geschäftler dazu berufen ist, seine Gemeindeglieder zu behüten und nicht zu beleidigen. Der Vater legte gegen das Urteil bei dem ersten Anlauf Beschwerde ein, welche sich bei dem Vorwerk, daß von erster Instanz keine Weisheitslehre angeordnet worden ist. Einen Ausdruck hat: „Ich werde Ihnen das antreiben“ gebraucht er als Seelensorgere überhaupt nicht. Das sein Sohn Bier getrunken habe, ist für ihn insofern besonders wichtig gewesen, weil er den Vergleichen in jener Sache, wo er früher häufig verkehrt hatte, gehört habe: „Lieben Freunde, laßt Ihr Eure Kinder lieb, dann geht ihnen kein Bier.“ Das Dienstmädchen der Privatklägerin behauptet aber die Weisungen des Vaters, wie sie von den Kindern der ersten Instanz als empfohlen angenommen worden sind. Der Beklagte habe damals sehr laut und erregt gesprochen, und jeder Dienstmädchen habe der Beginn abends das erklärt, der Vater sei, als er vom Biergenuss seines Sohnes Kenntnis bekommen, wie ein R... in der Stube herumgelaufen. Vater W. bestritt, daß er am genannten Tage so erregt gewesen wäre. Er sei, um sich zu beruhigen, bevor er zu Frau R. ging, erst einmal zu seinen Kindern in den Garten gegangen.

Der Vertreter des Vaters bittet um Aufhebung des Urteils erster Instanz und Freisprechung des Beklagten. Der Vater habe nicht beleidigen sondern sein Kind schützen wollen. Mindernd habe er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Jede ein Wort einmal die Ansicht in die Höhe, und dies sein Wunder, denn ein Vater, der bei seinen Kindern viel mit Glauben „arbeitet“, hebe er die Hände in die Höhe. Der Vertreter der Privatklägerin beantragt die Verwerfung der Berufung und die Bestätigung des ersten Urteils. Der Weg nach

den Witten, bei dem sich der Herr Vater beruhigen wollte, habe jedenfalls seinen Zweck verfehlt. Es ist nicht anzunehmen, daß der Herr Vater bei dem Zusammenreffen mit Frau Kreier „nie mehr Beleidigen“ die Hände erhaben habe. Dagegen werden die bedauerliche Worte des Geschädigten, Gelegentlich eines im September im Saale zum Festen Diner stattgehabter Landvergnügens des Vereins (wo auch der Angeklagte sich ungenossen benommen. Restaurateur Dinge hat den Angeklagten, sich ruhig zu verhalten. Als der Angeklagte aber sogar Streit mit dem Klägerin hatte er von Dinge und anderen nochmals zur Ruhe ermahnt und dann schließlich zum Verlassen des Saales gezwungen und dann schließlich zum Verlassen des Saales gezwungen. Das verriet er, einen Schlag ins Gesicht und griff nach einem Bierglas. Es gelang nicht, dem reitenden Angeklagten das Glas zu entwenden. Als er drängen war, war er es mit großer Wucht durch eine Fensterleiste in den Saal, so daß die Glasstücke umherflogen. Beantwortete nach dem Verhör Strafe von 1 Jahr 3 Monaten, erkannt wurde auf 1 Jahr; auch wurde die sofortige Verbannung des Angeklagten befohlen.

**Chiffengericht.**  
Halle, 26. November.  
Eine erhebliche Nothet brachte den mehrfach vorbestraften Bauarbeiter D. bei, von hier wegen Kaufverweigerung, Sachverhandlung und Körperverletzung unter Anklage. Gelegentlich eines im September im Saale zum Festen Diner stattgehabter Landvergnügens des Vereins (wo auch der Angeklagte sich ungenossen benommen. Restaurateur Dinge hat den Angeklagten, sich ruhig zu verhalten. Als der Angeklagte aber sogar Streit mit dem Klägerin hatte er von Dinge und anderen nochmals zur Ruhe ermahnt und dann schließlich zum Verlassen des Saales gezwungen und dann schließlich zum Verlassen des Saales gezwungen. Das verriet er, einen Schlag ins Gesicht und griff nach einem Bierglas. Es gelang nicht, dem reitenden Angeklagten das Glas zu entwenden. Als er drängen war, war er es mit großer Wucht durch eine Fensterleiste in den Saal, so daß die Glasstücke umherflogen. Beantwortete nach dem Verhör Strafe von 1 Jahr 3 Monaten, erkannt wurde auf 1 Jahr; auch wurde die sofortige Verbannung des Angeklagten befohlen.

**Aus dem Reich.**  
Berlin. Nachfänge von Inbesunterstiehung-Prozess. Die Gräfin Amalie in einem Interview einer Mitarbeiterin des B. T. mitteilt, war am Tage vor dem Urteilspruch der Justizrat Dr. Bräuer ein Schreiben des Grafen Viktor Amalie eingegangen, worin herrliche erklärte, er sei durch den Gang der Verhandlungen zur Einsicht gelangt, seine Verbannten auf Grund von nicht zu beweisenden Tatsachen schuldlos zu haben. Er erbat, den betreffenden Personen dies mitzuteilen und hoffe, daß dieselben in dem Verzuge umschulden, die Verurteilung nicht zu gelassen, bei der Maßnahme von diesem Urteil Gebrauch zu machen, da sie des Freispruchs sicher war.

Staatsanwalt Müller hat seine schon vor dem Prozess in Aussicht genommene Verlesung nach Überfeld nicht angenommen und ist um seinen Abschied eingekommen. Eine teilweise Beobachtung wurde nach dem Verhör, in einem kleinen Zimmer gemacht, in dem die vielen Augen des Amalie-Prozesses ihre Auslagen und Speise vergüht erhielten. Graf Viktor Amalie, Herrenausstatter, Rittmeister der Garde-Regimenter und päpstlicher Kammerherr, hat für sich und seine Eltern eine detaillierte Laudation der Speise und Auslagen eingereicht. Von den Brüdern der Gräfin Amalie, den Grafen Unski, hat keiner den Ertrag von Speise und Kosten für den langwierigen Aufenthalt in Berlin beantragt. Graf Viktor wurde während der Urteilsfällung im Gerichtssaal nicht bemerkt.

Brandenburg. Aus dem Quatthaus entwischen ist der Vater Heimbald. Derlei hatte eine 8-jährige Buchhändlerstraße zu verüben. — Auch aus dem Gerichtsgefängnis zu Potsdam sind zwei räufällige Verbrecher ausgebrochen.  
Wofen. Die Unterzahlungen an der Potsdamer Straße. Durch die Verhaftung eines Diebstahls in Berlin gelang es, die Verhaftung, daß die beiden Verbannten 42000 Mt. verhaftet hatte, welcher gefunden und ebenfalls mit Verhaftung belegt wurden, so daß der Verlust der Bank sich auf einen sehr geringen Betrag verringert.

Freiherren. Gegen Freisitzlich Beratung und Annahme eines öffentlichen Versteigerung des Besamenaufseher Friedrich Fleichauer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Revision hatte dann das Reichsgericht, soweit die oben genannten Delikte in Frage kommen, das Urteil aufgehoben, während die gleichzeitig erfolgte Verurteilung wegen Verleumdung und Verleumdung bestehen blieb. Am Verleumdungsschreiben hatte der Angeklagte eines Abends in der Dunkelheit ein Viehspäher dadurch belästigt, daß er sich als Polizeibeamter ausgab, das Mädchen belästigte und schließlich beide verhaftete. In seiner Revision gegen das neue Urteil behauptete er, er habe sich für die Verleumdung, das Mädchen belästigen, nicht verantwortlich machen, da es angeblich Unrecht getrieben habe. Das Reichsgericht verwarf jedoch gefest die Revision als unbegründet.

Düsseldorf. Unwetter. Gestern morgen gingen hier und in anderen Orten des Niederrheins bei heftigen Stürmen und Schneegewittern Gewitter nieder; der Schneeeffekt wird durch starken Wind geführt. Schneefälle Unwetter werden aus Essen, Siegen und Dortmund gemeldet.

Breslau. Ein Nachst. In Strehlen wurde ein wegen Unachtsamkeit aus dem Dienst entlassener Hilfsbahnwärter verhaftet, welcher ermordet verächtlich ist, aus Rücksicht auf die Verleumdung. Der Verleumdung wurde zwei Meter langer Eisenstift auf das Geleise gelegt zu haben, um einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
in  
**Puppen und Spiel-Waren**  
(Parterre und 1. Etage) ist eröffnet.  
Nachmittags 2 bis 4 Uhr  
**Alfred Reiber, Teuchern.**

**Auffallend billig!**

Herren-Jacke-Anzüge in dauerhaften Stoffen	von 10 an
Herren-Jacke-Anzüge in gestreiften guten Stoffen	16 an
Herren-Jacke-Anzüge in eleganten Modelfarben	14 an
Herren-Hut-Anzüge in Sammet- oder Satin	16 an
Clas. Socken in modernen Stoffen u. Wollern	3 an
Clas. Anaben- u. Vordien-Anzüge in allen Stoffen	3 an
Clas. Winter-Paletts in modernen Stoffen	10 an
Clas. Winter-Puppen warm gefüttert	4 an

Schwere Lederhosen v. 3 Mt. an. Arbeitsjacken v. 3 Mt. an.  
Schwere Lederhosen v. 2 Mt. an. Westen, Leibhosen v. 1 Mt. an.  
Hemden v. 1 Mt. an. Planeln u. Naimhosen v. 3 Mt. an.  
Mantelherren-Pol. i. a. v. 3 Mt. an. Bergamantjaden.

Monteur-Anzüge in Leinen und Filz von 3 Mt. an.

Verkaufsstelle des Allgemeinen und Gleichgewichtigen Konsumvereins.  
Marktplatz  
im  
**Roten Turm**  
gegenüber der  
Kathedrale.

**Gustav Reinsch**

**Mass-Anzüge.**  
Durch vorteilhafte Einkäufe  
sind ich in der Lage, billiger  
zu verkaufen.  
**Anzüge nach Maß**  
für **18.—** Mark  
**Paletts nach Maß**  
für **17.50** Mark  
zu liefern.  
Beliebige gute Verarbeitung  
und Bekleidung. Es wird gar-  
rantiert. Es liegt also in  
jedermanns Interesse, sich mein  
Stofflager anzusehen, was  
ohne Kaufzwang — gern ge-  
schäht wird.

**G. Paul,**  
Gr. Ulrichstr. 21, 1 Tr.  
Seiteneingang.

Eine Unterwäsche mit Jubelstich ist zu  
verleihen und kann sofort oder später  
bezogen werden.  
Teuchern, Weissenhofstraße 16.

**Konsumverein Döllnitz und Umgegend.**  
E. G. m. b. H.  
Am Sonntag den 28. November 1903 nachm. 2 Uhr im „Balm-  
baum“ stattfindenden General-Versammlung sind folgende Anträge ein-  
gegangen:  
1. Antrag des Genossen E. Schap: Die Neuwahl des Vorstandes  
findet nicht alljährlich, sondern alle drei Jahre statt, resp. es scheidet jährlich  
nur ein Vorstandsmittel aus.  
2. Anregung zum Bau und Ankauf einer Wäscherei.  
Der Vorstand.

**Stoff-Reste**  
zu Anzügen, Socken, Damenkleidern passend,  
mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben (postbillig).  
Halle a. S. **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.  
Kaufhaus I. Ranges.

**Bruchleidenden** Paris 1898.  
empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren  
**Gürtelbruchbänder ohne Federn,**  
Weib- und Vorkalbinen. Für jeden Bruchschmerz, Extraneurgetische,  
außerordentlich zahlreiche Beurteilungen. Druck und Vertrieb  
habe ich in meine Hände übergeben. In Wien, am 1. Dezember  
den 1. Dezember von 11 bis 5 Uhr im Hotel Silesia, Brunnstraße,  
**Bandagen-Fabrik L. Bogisch, Stuttgart,**  
Ludwigstraße 75.

# Weit über **34500** wertvolle Geschenke

erhielt mein großer Kundenkreis trotz Zugabe von Konsummarken und meinen Rabatt-Sparmarken.  
Die Geschenke bestehen aus Galanterie- und Spielwaren, sowie Wirtschafts-Artikeln, und eignen sich vorzüglich als **Weihnachts-Geschenk.**

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
**Damen-Hüte u. Putz.**  
**Damen-Konfektion.**  
**Kleiderstoffe.**

**Halbbare**  
**Schuhwaren**  
in Box calf-, Kalb-, Rind-  
und Rossleder.

**Posamenten.**  
**Gardinen. — Korsetts.**  
**Teppiche. — Läuferstoffe.**  
**Wäsche. Herrenhüte.**

**Winter-Ueberzieher**, ein Partie-Posten, Wert 24 Mk., jetzt nur **8 Mk.**  
**Winter-Knaben-Anzüge** und **Mäntel**, weit unter Preis.  
**Winter-Damen-Saccos**, ein Partie-Posten, Wert 25 Mk., jetzt **10 Mk.**  
**Winter-Filzschuhe u. Pantoffel**, ein grosser Partie-Posten, zu staunend billigen Preisen.  
**Winter-Kleider**, neueste Dessins, bedeutend unter Preis.  
**Winter-Normalhemden, Unterziehjacken, Jagdwesten, Kapotten.**

**Kaufhaus H. ELKAN, Leipzigerstr. 87.**

## Glas-Christbaumschmuck.

Größtes prachtvolles Sortiment und diesjährige Neuerheiten, über 300 St. **Atlasfingeln, Eier, Reflexe**, bis 8 cm groß, **Glocken, Früchte**, feinst überponierte **Fruchthüte, Sitzstühle, Perlen u. s. w.** nebst großartig angeferteter **Strahlenfronenspitze**, 22 cm groß, für 3 M. (Kadnahme 3.30 M.) 10 D. große **Edeln** oder 60 Stück allerfeinste **Primamare** nebst obiger Spitze liefern zu demselben Preis. **Gratis** lege bei 1 **Paradies-Vogel** aus Glas, 18 cm groß, 1 **Engel** mit belegl. Flügeln und 1 **Paket Lichthalter**. Nur denkbar so liebe Ware, aufs beste und sorgfältigste verpackt.  
**Theodor Müller-Hipper, Lauscha i. Thür. No. 82.**  
Glaswarenfabrikant. Jährlich massenhaft Anerkennungs schreiben.

## Uebernahme

von Geschäften, Finanzierungen, Verwaltungem jeder Art, Administration, Rechts- und Justiz-Bureau.  
Galle, Leipzigerstr. 53, Meyer & Co.

## Konsumverein für S. Siebichenstein u. Umg.

G. G. m. b. G.  
Bilanz pro 1902/3.

Activa.	Passiva.
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kassa-Bestand . . . . . 5 078.70</li> <li>Waren-Bestand . . . . . 89 454.14</li> <li>Utenilien . . . . . 10 217.72</li> <li>10% Abschreibg. . . . . 1 021.72</li> <li>Emballagen . . . . . 1 476.41</li> <li>Gesparrn . . . . . 2 848.—</li> <li>Abschreibung . . . . . 569.80</li> <li>Faunage . . . . . 482.—</li> <li>Rechnungen . . . . . 2 188.—</li> <li>Abschreibung . . . . . 218.—</li> <li>Anteilsände für Kohlen . . . . . 8 717.06</li> <li>Guthaben bei der Spar- Kasse des Saalfreies . . . . . 25 299.39</li> <li>Gebäude Eichendorffstr. . . . . 36 560</li> <li>Abschreibung . . . . . 365 86 195.—</li> <li>Gebäude Körnerstraße . . . . . 56 307.09</li> <li>Abschreibung . . . . . 563.—</li> <li>Wertpapiere . . . . . 1 496.50</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Anteile der Mitglieder . . . . . 87 227.04</li> <li>Reservefonds . . . . . 6 782.94</li> <li>Sparraten . . . . . 71 000.—</li> <li>Dispositionsfonds . . . . . 1 400.80</li> <li>Rationen . . . . . 4 500.—</li> <li>Umlaufende Wertmarken . . . . . 175.—</li> <li>Reingewinn . . . . . 66 877.20</li> </ul>
187 962.78	187 962.78

Mitglieder-Bestand am Anfang des Geschäftsjahres 2215, neu eingetreten 288, ausgeschieden 208, Bestand am 1. Oktober 1903 2275.  
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder heringerungen sich um 13 335.51.  
Die Saffsumme vermehrte sich um 1800 .— und betrug am 1. Oktober 1903 66 200 .—  
Der Vorstand: R. Schulze, Br. Kammier, R. Degenkolbe.  
Der Aufsichtsrat: Gähre, Koch, Heyne, Schmidt, Steuer, Pöschel.  
Auf Grund vorstehender Bilanz beschloß die General-Versammlung vom 25. November cr. die Verteilung von

## 12 1/2 % Dividende,

welche in der Zeit vom 2. bis 5. Dezember in der im Geschäftsbericht angegebenen Reihenfolge im Kontor Körnerstraße 14 zur Auszahlung gelangt.

**H. Regensburger,**  
**Jauersche u. Wiener Würstchen**  
empfiehlt in hervorragend tadelloser Qualität die  
**Spezial-Fabrik für Brühwürstchen von**  
**Joh. Henze, Halle,** Kutschgasse 2.  
Restaurateure und Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Fernruf 2604.

## Alle Arten Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl und billigsten Preisen nur bei  
**Val. Flis, Merseburgerstr. 161,** Eingang König-  
und meiner Filiale **Ludw. Wuchererstr. 60, Ecke Kaiserstraße.** strassen-64

## HÖCHSTE

## GEWINNCHANCEN

bietet die staatlich garantierte

## Grosse Gold-Lotterie.

Verlosungs-Kapital  
**Zehn Millionen Mark**

Fast jedes zweite Los gewinnt.  
**Hauptgewinne evtl. Mk.**

**600 000**

**300 000**

**200 000**

**100 000**

**80 000**

**60 000**

**50 000**

**40 000**

**30 000**

**20 000**

usw. usw.

Original-Lose einschl. deutschem Reichstempel empfehle zum Planpreise für erste Ziehung

**Ganze Mk. 6.—** Porto und Liste

**Halbe „ 3.—** 20 Pf.

**Viertel „ 1.50** extra

gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bestellungen spätestens bis zum

**30. November d. J.**

zu senden an

**Lucian Müller,**

staatl. konzess. Lott.-Binnnehmer,  
**Hamburg 110.**

## Schuhwaren

große Auswahl

jetzt fabelhaft billige Preise.

Deutsch-Amerikan. Schuhfabrik

G. m. b. G.

**nur 84 Leipzigerstraße 84**

am Turm.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwarz

ist

sparsamen Hausfrauen

unentbehrlich.

## Paletots

schon von Mk. 12 an.

**Ülsters** mit Raglantaschen  
von Mk. 12 an.

**Joppen** mit warmem Futter  
von Mk. 6 an.

**Beinkleider, Anzüge**  
in jeder Preislage

**Knaben-**

auch in Knaben- und Jünglingsgrößen.

Paletots von Mk. 4.75 an.

Grosse Auswahl.

Joppen mit warmem Futter von Mk. 3 an.

Sehr billige, feste Preise.

Anfertigung nach Mass. — Elegante Ausführung bei grosser Preiswürdigkeit.

**Markt 4**

**Herm. Bauchwitz**

**Markt 4**

Gegr. 1850.

Gegr. 1850.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. G.) Halle a. S.

## Die Lehren der Landtagswahl.

Im Sozialdemokratischen Verein referierte gestern Genosse Th. Thiele über die Lehren der Landtagswahl. Referent führte aus: Als vor drei Jahren die frühere, ablehnende Standpunkt betreffs Teilnahme an den preussischen Landtagswahlen aufgegeben wurde, geschah es unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß es sich zunächst nur um einen Versuch handeln könne. Wohlgedie dieser Versuch, dann werde auch der begehrteste Freund der Wahlbeteiligung nicht verlangen, daß der Versuch fortgesetzt werde. Nachdem nunmehr die Wahlen vorüber sind, haben wir uns deshalb ohne jede Vorurteilnahme die Ergebnisse abzuholen, ob die Erfolge unseren Erwartungen entsprechen. Sollte das letztere nicht der Fall gewesen sein, so müßten wir weiter prüfen, ob das Resultat durch verstärkte Agitation in Zukunft ausgleichend werden kann, oder ob der Nichterfolg auf Umstände zurückzuführen ist, die wir auch bei größter Anstrengung nicht zu überwinden vermögen.

Die Ziele schwebten uns vor: Erstens die Eroberung von Mandaten aus eigener Kraft; zweitens die Rolle des ausfallenden Dritten bei Stimmwahlen zwischen den bürgerlichen Parteien; drittens das Erwerben einer breiten und tiefen Wahlbewegung; viertens die Zerrückung der schrankenlosen und jämmerlichen Wahlrechts der strengeren Einhalt der gesetzlichen Vorschriften. Welche dieser Ziele sind nun erreicht worden oder können bei vermehrter Anstrengung in Zukunft erreicht werden?

Die Erlangung von Mandaten aus eigener Kraft kam vornehmlich nur in ganz wenigen Wahlkreisen in Betracht, und dieses Ziel wird, im Gegensatz zur Reichstagswahl, auch in Zukunft nur auf ganz vereinzelte Kreise beschränkt bleiben. Diesmal waren es Berlin III und Linden, wo die entfernteste Möglichkeit vorlag, Mandate aus eigener Kraft zu gewinnen. Wir sind auch in diesen beiden Kreisen unterlegen, und ich halte es für eine Selbsttäuschung, wenn wir von der Zukunft ein günstigeres Ergebnis erwarten wollten. Nach meiner Überzeugung müssen wir die Hoffnung auf Erlangung von Mandaten aus eigener Kraft aufgeben.

Die zweite Möglichkeit, Mandate zu gewinnen, war die, daß wir in mehreren Wahlkreisen ausfallend unterlagern und auf diese Weise die Freistimmen gewinnen könnten, um sich ein Mandat zu erhalten oder zu erobern, das andere Mandat an uns abzutreten. Dieser Fall ist auch nicht in so vielen Kreisen eingetreten, als von Freunden der Wahlbeteiligung erwartet wurde. Nur in Breslau und in Teltow-Weesow kam es dazu. Aber in beiden Kreisen hat sich gezeigt, daß auf diese Weise von uns Mandate nicht erlangt werden können. In Breslau konnten sich die Freistimmen zwei Mandate zu erhalten, wenn sie uns das dritte abtraten. Sie haben das nicht getan, und lieber zwei Mandate eingekauft. In Teltow konnte der Freistimm ein Mandat erobern, wenn er das andere Mandat uns gönnte. Auch das hat er nicht getan; er hat es vorgezogen, die Konterpartien im Besitz der beiden Mandate zu belassen, und sich darauf beschränkt, hinterher über uns zu schimpfen und uns zu sagen, wir hätten die Reaktion gefürchtet. Wer wollte hoffen, daß der Freistimm in Zukunft mannhafte und politisch kluge würde? Ich kann meinen Optimismus nicht bis zu diesem Grade ausdehnen. (Lustimmung.) So hat sich auch die zweite Möglichkeit, Mandate zu gewinnen, als Illusion erwiesen. Ja, eher noch wird es möglich sein, Mandate aus eigener Kraft zu erobern, als durch Kompromisse mit dem Liberalismus.

Der dritte Zweck unserer Wahlteilnahme war, eine tiefgehende und breite Wahlbewegung zu erzielen. Auch das ist nur an einigen Orten erreicht worden. Was ich, das die anderen in diesem Jahre schon vorgenommenen Wahlen, die Reichstagswahl mit zahlreichen Stimmwählern, die Gewerbevereinswahlen und die Gemeindevorstandswahlen, eine gewisse Wahlbewegung erzeugt hatten; in Halle wenigstens fällt diese Tatsache als außerordentlich ins Gewicht. Aber auch in solchen Kreisen, die außer der Reichstagswahl in diesem Jahre keine Wahl zu bestehen hatten, scheint es nicht möglich gewesen zu sein, eine in die Tiefe und Breite gehende Bewegung für die Landtagswahlen unter den Arbeitern zu erzeugen. Das kam gewiß durch noch kräftigere Agitation in Zukunft geändert werden, und wir können zweifellos in auch den weitesten Kreisen die Zahl unserer Wahlmänner noch erheblich steigern; doch immer nur

bis zu einer gewissen Grenze, die infolge der Dreiklassenwahl unter der Linie bleibt, die zum Siege nötig wäre. Ohne Zweifel würden sich alle bürgerlichen Parteien, vom konservativen Wähler bis zum radikalen Freistimmwähler, verbündet, wenn wir nicht aus eigener Kraft die große Hälfte der Wahlmänner erlangen, und daß das geschehe, halte ich eben für unmöglich.

Ob das vierte und vorstehende Ziel der Wahlteilnahme, die Zerrückung des elenden Wahlgesetzes, erreicht wird, muß abgewartet werden. Wahrscheinlich ist nur, daß solche Bestimmungen des Gesetzes festgesetzt werden, die den Parteien als unannehmlich sind, nicht aber das Klassenwahlrecht an sich. Wovon hat die Kreuzzeitung bekanntlich gefordert, es solle gegen unsere Genossen in Teltow-Weesow, die als Wahlmänner auf strenge Einhaltung der gesetzlichen Wahlvorschriften hielten, auf Grund des Strafgesetzes vorgegangen werden.

Es ergibt eine vorurteillose Prüfung des Wahlergebnisses, daß die bei der Wahlbeteiligung gesteckten Ziele entweder gar nicht oder nur in recht unvollkommenem Maße erreicht worden sind und auch in Zukunft bei vermehrter Anstrengung unerreicht nur zum geringen Teile erreicht werden können. Er scheint also Ziel der Agitation die Erwerbung tiefer Grobheit der Arbeiterklasse gegen ein so schändliches Wahlgesetz ein wertvoll genug — und sie ist allerdings sehr wertvoll — so werden wir uns durch die negativen Ergebnisse der letzten Wahl nicht abschrecken lassen dürfen, auch in Zukunft an der Landtagswahl teil zu nehmen.

Vielleicht ist es notwendig, bei dieser Gelegenheit ein Wort einzuflechten gegen die Überhöhung des Parlamentarismus überhaupt. Ein so gewaltiges Agitationsmittel die Wahlteilnahme und die parlamentarische Betätigung sicherlich ist und so unermüdlich das Proletariat seinen parlamentarischen Einfluß zu stärken suchen muß, so darf doch nicht vergessen werden, daß die politische Macht nicht allein durch Parlamentsmandate erlangt wird, beide Begriffe sind nicht gleichbedeutend; sie können es schon um deswillen nicht sein, weil die Gerichtshöfe zwar nicht daran denken dürfen, das Wahlrecht an sich zu belegen, aber es doch, wenn ihnen die proletarische Stirn an den Hals freigelegt, so gehalten werden, daß die Zahl ihrer parlamentarischen Mandate nicht mehr der Stärke der Sozialdemokratie entspricht. Das hervorzuheben ist nicht überflüssig, weil seitens mancher Arbeiter der Zahl unserer Mandate in den Parlamenten ein allzu großes Gewicht beigemessen zu werden scheint. So nachdrücklich die Arbeiterklasse auch überall kleine Verbesserungen erstreben muß, so wird doch die Summierung solcher kleiner und kleiner Fortschritte allein nicht zur Lösung der sozialen Frage führen, deren Entschädigung faust in einem Parlamente erfolgen wird.

In Halle und Saalfeld speziell haben wir nur 108 Wahlmänner durchgebracht, während auf 150 bis 200 gerechnet worden war. Diese Zahl und mehr werden wir auch unter günstigeren Verhältnissen u. a. bei vermehrter Anstrengung erreichen können. In den Kreisen Zougau-Wittenberg, Giesebau und Sangerhausen haben sich die Arbeiter fast gar nicht beteiligt, in Delitzsch und Wertheim nur wenig und an vereinzelt Orten, im Heister Kreise zwar allgemein, aber auch nur mit dem Ergebnis, daß 94 Wahlmänner durchgenommen sind.

Die Entschädigung für die Zukunft wird der Partei vorbehalten bleiben müssen; notwendig ist es, daß die Parteigenossen in voller Ruhe sich für werden, was bei dem Landtagswahlrecht zu erreichen möglich ist.

Genosse Weitzmann hält die Erlangung von Mandaten aus eigener Kraft nicht für ausgeschlossen. Den parlamentarischen Verhandlungen bringt die Arbeiterklasse, regles Interesse entgegen, und darf auch die Gewerkschaftsbewegung nicht vernachlässigt werden, so kann sie ihre Ziele doch durch gleichgerichtete Aktionen der politischen Partei erreichen. Die Partei, das Reichstagswahlrecht könne uns genommen werden, ist nicht begründet.

Genosse Albrecht: Die Frage, ob wir uns in Zukunft wieder an der Landtagswahl beteiligen wollen, scheidet aus, nachdem die Parteiführer vorliegen. Sollen wir auch keine Mandate erlangen, so haben wir doch die Zimmerlichkeit des Freistimm allen Arbeitern zum klaren Bewußtsein gebracht, und das ist ein ganz wesentlicher Erfolg. Es kann uns bei vermehrter Agitation gelingen, in Zukunft die Führung im Land-

tagswahlkampf zu übernehmen. Zur Entmutigung liegt kein Anlaß vor.

Genosse Gaafe: In meinem Urwahlbezirk werden zwar die Wähler aus Beamtenkreisen erlösen, aber viele Arbeiter fehlten. Vor fünf Jahren hatten wir unsere Wahlmänner durchgebracht; diesmal unterlagen wir. Unser Feind ist der Antifreistimmwähler; ihn müssen wir bezwingen lernen.

Genosse Scharf: Die Agitation der Liberalen werden wir nie etwas erreichen können, sie sind zu feig; ein Beharren mit ihnen bei der Abgeordnetenwahl ist darum ausgeschlossen.

Genosse Schade: Der Mandatsverlust ist nicht die Hauptfrage. Wir haben es auch an Agitation fehlen lassen. Lange Flugblätter liefen niemand mehr. Diesmal beerrichteten wir auch noch nicht genügend den Agitationsstoff und das Wahlgesetz. Die Erregung der Massen und der Nachweis, daß sie durch das elende System entrechtet werden, ist die Hauptfrage.

Genosse Reiwand: Die örtliche Parteileitung hat auch bei der Landtagswahl ihre volle Schuldigkeit getan. Dasselbe gilt von den meisten Distriktsführern; dagegen fehlte es mehrfach an Mannschaften. Was auch die wirtschaftliche Lage und eine gewisse Wahlmüdigkeit dafür mit verantwortlich zu machen sein, so müssen wir doch einige schärfere Stellen in unserem Organisationsnetz ausbessern. Die Stammtische des Vereins sind durch die Wahlen in diesem Jahre aufgebraucht. Die freiwilligen Beiträge sind gegen früher erheblich zurückgegangen. Die Parteileitung wird auf Stärkung der Kasse bedacht sein. Jeder Parteigenosse muß es als Pflicht erachten, der politischen Organisation, die jetzt 1800 Mitglieder zählt, beizutreten und mitzuarbeiten.

Nach einem Schlußwort des Gen. Thiele wurde folgende Resolution angenommen:

Die Landtagswahlen haben gezeigt, daß die Eroberung von Mandaten aus eigener Kraft oder mit Hilfe von Wahlmännern unmöglich war und auch für die Zukunft nur in beschränktem Maße und nur vielleicht möglich werden wird.

Die Frage, ob die Arbeiterklasse sich auch in Zukunft an den Landtagswahlen beteiligen soll, wird deshalb davon abhängen, ob der Wähler der allgem. Wahlagitation für notwendig genug gehalten wird, das Exzerat an Zeit und Arbeit aufzubringen, das die Wahlteilnahme erfordert.

In die Agitations-Kommission für den Reg.-Bez. Merseburg wurden gewählt die Genossen Schade, G. Schmidt und Jette. Dem Wunsche, über die Stadtverordnetenwahlen in Halle in Verbindung zu treten, soll Rechnung getragen werden. Den Gewerkschaften werden die Wählerlisten in kürzester Zeit zur Verfügung gestellt werden können. — Gen. Thiele teilte noch mit, daß in seiner Streikliste mit dem Kollegen Jähde von der Leipz. Volksp. dieser erklärt habe, er könne die Vorteile für seine Behauptungen nicht erbringen, habe damit nichts Ehrenrühriges behaupten wollen und habe den Antrag nur getan zur Verteidigung Weitzings, der im Hall. Volksbl. scharf angegriffen worden sei.

Schluß der Versammlung 1/2 12 Uhr.

## Halle und Umgegend.

Halle, 27. November.

### Obbürgermeister von Eisenach

Will Herr Stadtrat Pütter werden. Er hat sich neben zahlreichen Bürgermeistern, Stadträten, Rechtsanwältinnen, Offizieren usw. um den Posten beworben. Dieser war früher 9000 Mk., ab die Stadtverordneten haben die Stelle jedoch jetzt mit nur 7500 Mk. dotiert. Herr Pütter ist gegenwärtig Decemur eines Armenvereins; seine Tätigkeit ist eine sehr vielseitige. Seit man aber voraus, daß seine Beschäftigung mit den sozialen Missionen, auf die ihn sein Amt täglich hinweist, ihm mit einer verhältnismäßig hohen und einem gewissen Verdienste für die Lage der Armen ausgeschaltet werden, ist man gänzlich im Irrtum. Aus seinen hundertfältigen Erwerbungen auf Anlagen der sozialdemokratischen Stadtverordneten gewinnt man sogar die Überzeugung, daß er dem Einzelnen die Schuld beizumessen, wenn er es nicht bis zum Ausmaß erlangen oder abgebenen Millionen gebracht. Für ihn ist nur das persönliche Wohl entscheidend, nicht die sozialen Zustände, das Mittel, in dem etwa dieser oder jener Armenunterstützungsempfänger aufgewachsen ist. Die schwersten Anlagen richtet

## Kleines Feuilleton.

\* Statistik deutscher Bühnen-Aufführungen. Sehr interessant an sich und überraschend durch die Ergebnisse ist ein Blick auf die eben vollendete Statistik der deutschen Bühnen-Aufführungen im abgelaufenen Theaterjahr vom Herbst 1902 bis Herbst 1903. Auf den deutschen Bühnen wurden im erwähnten Zeitraum gespielt:

Raffiker:	
Schiller im ganzen 1111 mal	Reising im ganzen 212 mal
Schafpeare „ 658	Moliere „ 208
Goethe „ 347	Shakespeare „ 178
Grillparzer „ 938	„ „

  

Lebende Autoren:	
Schönthan im ganzen 1366 mal	Philippi im ganzen 339 mal
Blumenthal „ 1387	„ „ 323
Ladewig „ 1377	„ „ 288
Meyer-Hofker „ 1255	„ „ 295
Sudermann „ 1050	„ „ 271
Raeterlind „ 855	„ „ 248
Meyer „ 826	„ „ 248
Dito Ernst „ 429	„ „ 106
Hauptmann „ 418	„ „ 98
Mirronne „ 403	„ „ 71

Die am meisten aufgeführten Stücke waren Alt-Seidelberg, Donna Anna, Das große Licht, Im bunten Kos.

Komponisten:	
Bagner im ganzen 1453 mal	Weber im ganzen 288 mal
Berlioz „ 601	Meyerbeer „ 274
Verdi „ 565	Beethoven „ 167
Wagner „ 424	Glück „ 67

Schiller ist also noch immer der Führer im Rufe der Raffiker und allen anderen weit voran, in der Oper hat Richard Wagner nicht nur die Führung, er ist allen anderen in weitem Vorzug voraus, Wagner'sche Opern-Aufführungen mit einem einzigen Stücke, Alt-Seidelberg, valet.

Die eigene Schwester als Vertrauensmännin. In dem Intendanten der Königl. Allg. Ztg. findet sich folgendes Intestat:

Für meinen Bruder, der in guter Lebenslage, nicht in merer Schmeißer, ohne sein Vermögen, die Bekanntheit gebildeter evangelischer Dame im Alter von 20 bis 30 Jahren mit Vermögen.

Dies besorgt also die eigene Schwester ihrem geliebten Bruder eine gute Partie.

In derselben Nummer bietet sich noch ein Goldstück öffentlich aus. Das betreffende Intestat lautet folgendes:

Bankrottichter a. bester Familie, christlich, Anfang d. 40er, angen. deutscher, sehr, ca. 1/2 Millionen, mündlich obliegen, statt, lebenswüch., nicht verheiratet, Kandidat zu heiraten. Eine Reise nach dem Süden in einigen Wochen nötig.

Mein Gott, das arme Mädchen! Muß es noch den Intestatententel von 1/2 Millionen los zu werden. Aber anpruchsvoll ist das christliche Mädchen, das man man ihm lassen. Für ihre Goldstücke, die der Vater vielleicht zusammengekauert hat, will sie das Mädchen „von“ sich laufen. Das ist gar nicht so abel. Nun, es werden sich derartige hässliche oblige Kandidaten genügend finden, wenn die 1/2 Millionen — na, und auch noch ein Mädchen, das allerdings „besonderer Umstände halber“ eine Reise nach dem Süden unternehmen muß, gerne haben möchten. Der Kandidat kann ja gleich mitbringen nach dem Süden. Das ist ja eine prächtige Hochzeitsreise, die man nicht zu — dreien machen wird. Doch jede die christliche Ehe!

\* Ein Drama im Moskauer Gefängnis. Ueber einen haarsträubenden Vorfall wird in der letzten Nummer der in Stuttgart erscheinenden Denobochidemie aus Moskau gemeldet: Am 15. Oktober d. Z. begab sich in einer Einzelzelle des Kaganer Gefängnisses zu Moskau der zweiundzwanzig

Jahre alte politische Sträfling Wladimir Nikiforow mit dem einer Lampe entnommenen Petroleum und zündete sich selbst an. Als man den erstickenden Geruch wahrnahm und die Zelle öffnete, war Nikiforow bereits zum Teil verbrannt. Nach dreitägigen Qualen starb er im Butyrer Gefängnis-Hospital. Der Selbstmörder ist der Sohn des sehr angesehenen russischen Politikers V. B. Nikiforow, eines Freundes des Grafen Leo Tolstoj. Sein anderer Sohn, der Bezirksarzt Wladimir, wurde vor zwei Jahren „auf administrativen Wege“ nach Sibirien verbannt. Wladimir Nikiforow wurde zum ersten mal 1902 während der Moskauer Studentenunruhen verhaftet. Der Moskauer Polizeimeister verbannte über ihn eine dreimonatliche Gefängnisstrafe. Er nahm teil an dem mehrere Tage andauernden Versuch der verhafteten Studenten, durch Besetzungen ihrem Leben ein Ende zu setzen, um auf diese Weise gegen die Wächterung ihrer Kollegen zu protestieren. Dies erregte seine Gesundheits. Da Nikiforow anlässlich der Moskauer gemeindefachlich mit anderen Verhafteten in demonstrativer Weise am Gefängnisfenster eine rote Fahne gehißt hatte, wurde eine Gefängnisstrafe verlängert. Nach der Abkündigung der Exzesse wurde er nach Twer und dann nach Samara verbannt und unter Polizeiaufsicht gestellt. Aus Samara flüchtete er nach Nischni-Novgorod, wo er Ende Februar dieses Jahres verhaftet wurde. Er wurde nach Moskau, in das berühmte Kaganer Gefängnis gebracht und in einer Einzelzelle eingesperrt, wo er aus Verzweiflung seinem Leben ein Ende setzte.

Dieser schreckliche Fall ist nicht bereinigt. In den letzten Jahren haben durch Selbstverbrennen ihrer Leiden ein Ende gemacht: im Schiffsbürger Gefängnis Oranienburg, in einem Moskauer Gefängnis der Student Lewin, in der Peter-Paul-Festung Sankt Petersburg und die Studenten Petrow und Anders. Der Fall Petrowa gab damals Anlaß zu wochenlangen studentischen Unruhen auf den russischen Universitäten.

## Seiters.

— Zurückgekehren. Er: In Deinem Hausstand steht es aus, wie in einer Wüste.  
Sie: Na, dann mußt Du alles Sammel Dich doch ganz wohl darin fühlen. —



**Beibeh. 27. Nov.** Gehen nachmittags 1 Uhr 16 Min. verzeichnete die hiesige Erdbebenkennmarke neuerdings ein ziemlich hartes Beben, in Distanz von mindestens 100 Kilometern.

**Rufschneff, 27. November.** Nach der Wiener N. Fr. Pr. wurde in Rufschneff der Judenprozess auch am Sonntag fortgesetzt. Der Polizeikommissar Witkowski äußerte, er habe 14 Tage vor dem Ergehen ein geheimes Verhör erhalten, welches an die Schlichter gerichtet war und worin diese aufgefordert wurden, die Güter zur Teilnahme an der Aktion gegen die Juden aufzulösen. Witkowski übergab das Verhör dem Richter Antonin, der es indes nicht beachtet hat. Auf ein Anfrage um Weisungen ergibt er vom Genarmerieoberst die Antwort, die Juden müßten sich selbst helfen.

**Reapel, 27. November.** Das Vangericht Curpice bohrte im Golf von Reapel infolge fallenden Wasserstandes den Futter St. Andreas in den Grund.

**Bukarest, 27. Nov.** Der wegen der Rentenaffäre festbehaftete Reichsrechnungsdirektor Barilano wurde im Todesstrafe erachtet aufgefunden.

**Standesamtliche Nachrichten.**  
**Gasse (Eid, Steinweg 9), 26. November.**  
**Angeboren:** Keller Fuhrmann und Elisabeth Meubels (Meriburgstr. 14 u. Mühlgr. 8), Heilrich Beer und Frieda Eichler (Martinstr. 16 u. Leipzigerstr. 68), Formor Reinhardt und Auguste Gutz (Hof 40 u. Albert Schindlstr. 8).  
**Eheschließungen:** Fabrikant Franz und Charlotte Wilhelm (Dr. Wackerstr. 24 u. Leipzigerstr. 50).  
**Geboren:** Diener Emanuel S. (Kathol. 47), Oberpostassistent Ludwig L. (Thomasstr. 46), Schuhmachermeister Max S. (Ludwigstr. 1).  
**Gestorben:** Maurer Stroch, 54 J. (König), Schüler Eidel, 16 J. (König), Gasmeister Doring, 78 J. (Krausenstr. 6), Futterrechtsschreiber Frau, 31 J. (König), Arbeiter's Döring

**E., 1. Nov. (Antenfr. 15).** Altverleumdung des Müller L. (Friedrichstr. 4), Sekretär Müller, 35 J. (Waldenburgerstr. 39), Buchhändler Jule, 57 J. (Krausenstr. 19).

**Gasse (Eid, Steinweg 9), 26. November.**  
**Angeboren:** Arbeiter Ehrenspindt und Emma Hofmann (Krausenstr. 4 u. Riefestr.).  
**Eheschließungen:** Sergeant Köpfer und Frieda Stein (Hof 40 u. Riefestr. 21).  
**Geboren:** Arbeiter Mayer S. (Stegle Brunnenstr. 54), Arbeiter Döhl L. (Krausenstr. 62), Steiger Wälder S. (Sprengstr. 10).

**26. November.**  
**Angeboren:** Arbeiter Wankleben und Anna Barth (Krausenstr. 18 u. Ludwig Wälderstr. 44), Steinweg Müch und Franziska Richter (Berlin u. Richard Wagnerstr. 29).  
**Eheschließungen:** Barbier Koppe und Auguste Roth (Weidenplan 30 u. Schützenstr. 9).  
**Geboren:** Bahnwärter Dooje L. (Schillerstr. 24), Geführer Barik L. (Waldenburgerstr. 15).

**Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.**  
 Verantwortlicher Redakteur: Robert Sette in Halle.

Doppelbräu hat ganz wenig Alkohol! Daher für Jedermann bekömmlich!

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit, wo seitens des Bier konsumierenden Publikums mit Vorliebe einem schwereren Biere wegen seiner magenerwärmenden Eigenschaft der Vorzug gegeben wird, möchte ich nicht verfehlen, mich

# Doppelbräu

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Nur durch die wirklich vorzügliche Qualität und Reinheit hat sich das Bier den Absatz erungen, den es heute aufzuweisen hat. Den Vorzug, den dieses nach Kumbacher Art gebraute Bier gegenüber anderen Bieren hat, ist allgemein anerkannt. Es genügt, daß erste medizinische Autoritäten feierlichen, daß mein „Doppelbräu“ den besten bayerischen Bieren völlig ebenbürtig sei. Durch Fechterparnis, Zoll, geringe Vertriebskosten bin ich in der Lage, mein Doppelbräu billiger denn sogenannte echte bayerische Biere zu liefern. Jeder eingehende Auftrag wird promptest ausgeführt. In Gebinden und Flaschen frei Gefäß durch eigene Geschäftsr.

**Fried. Günther, Bierbrauerei, Telephon 361.**

Halle a. S., November 1903.

**Holzarbeiter-Verband Halle a. S.**  
 Sonntag den 29. November vormittags 10 Uhr  
**Besichtigung der Freybergischen Brauerei.**  
 Treffpunkt 10 Uhr im Glaucha'schen Schützenhaus.  
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erucht Der Vorstand.

**Allg. Konsumverein Halle a. S. u. Umg.**  
 G. M. u. S. S.  
 Den verehrten Mitgliedern empfehlen wir zum bevorstehenden Weihnachtsfest:

**Sonnabend: Schlachtfest.**  
 Leuchte Rest, Wörlingerstr. 88.  
 Frische volle Presener, ungar., hiesige Landgänse und Enten, 65-70 Pfg., frisches Gänsefleisch, 65-75 Pfg., Gänsebraten, 75 Pfg., Leber u. Brüste, frische Schellfisch u. Kaviar, 25 Pfg., große grüne Serringe, 15 Pfg., Büchlinge, Kalle, Fäulern, Sprossen, Seeinche, ff. Salzheringe u. a. m.

**Adolf Schmieder,**  
 Grünstraße 28 und jeden Montag Markt Heringstraße.

**Portemonaies**  
 Zigarren-Etuis  
 Brieftaschen  
 Schreibmappen  
 sehr große Auswahl.  
**Albin Henze,**  
 24 Schmeerstr. 24.  
 Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

**Radfahr-Verein „Frisch auf“.**  
 Sonnabend den 28. November 1903  
 abends 8 Uhr  
**Kränzchen**  
 im Burgtheater, Giebichenstein, Große Gassenstraße.  
 Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

- Weizenmehl 10. 13 Pfg.
- Kaiser-Auszug „ 15 „
- Zucker, gemahlen „ 22 „
- Maisfide „ 24 „
- Brot- u. Kompenszucker „ 26 „
- Staubzucker (Rader) „ 30 „
- ff. Wollereibutter „ 126 „
- Boir. Schmelzbutter „ 126 „
- ff. Süßrahm-Margarine 70 „
- Palmin, a Tafel 10, 30 u. 65 „
- a. r. Schweinefleisch 30 „
- ff. Nüssen „ 32 „
- ff. Sultaninen „ 32 „
- ff. Korinthen „ 30 „
- Wandeln, süß „ 100 „
- „ bitter „ 120 „
- Zitronat in Schalen „ 70 „
- Backpulver Brief 10 „
- Zitronensaft, Flasche 20 u. 35 „
- Gewürzöl Flasche 15 „
- Muskatblüte, 10 Gramm 10 „
- Vanille Schote 20 „
- Vanillezucker Brief 10 „
- Eier Sid. 6 „
- Woll- u. Seifennäpfe 10. 40 „

**Tangermünder Frischobst-Marmelade**  
 mit 1/4 Pf. 2/3 Pf. Glas  
 Erdbeer 45 Pfg. 80 Pfg.  
 Stachelbeer 45 „ 80 „  
 Johannisbeere 45 „ 80 „  
 Himbeer 45 „ 80 „  
 Himbeeren 45 „ 80 „

ff. Zuckerrhonig 1 Pf.-Gl. 45 Pfg.  
 ff. do. 10 Pf.-Gimer 325 „  
 ff. Schleuderhonig, Halb 1 Pf.-Gl. 75 „  
 ff. Zitronat-Syrup 1 Pf.-Gl. 20 „  
 ff. Ribensaft „ 15 „  
 ff. braunen Syrup „ 15 „  
 ff. gem. Marmelade „ 25 „

**Rebter Nordhäuser Kornbrandwein**  
 Liter 60 Pfg.

**Rauschservice**  
 Raucher-Service  
 Schreibzeuge  
 Näh- u. Tabakmaschinen  
 zu billigen Preisen.  
**Albin Henze,**  
 24 Schmeerstr. 24.  
 Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

**Maurer- und Zimmerergewerks-Kasse für Halle, Giebichenstein, Kröllwitz u. Trotha.**  
 Sonnabend den 28. Nov. abends 8 Uhr im Lindenhof, Kröllwitz.  
**Herbst-Ball.**  
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erucht Der Vorstand.

**Wer billig kaufen will**  
 der esse zu  
**Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.**  
 Eingang neben dem Volkswahl rechts. I Tr.  
 In großer Auswahl sind auf Lager: Militär-, Bahn- und Beamten-Mäntel, Leberjehner, neu und gebraucht. Anzüge für Herren und Kinder, Joppen, Jacken, Arbeitshosen in Stoff, Engländer, Wolle und andere Sorten mehr.

**Ferner**  
 bringe meine dauerhaften, selbstgefertigten Langstiefel, Schachtstiefel, Giebelstiefel, Schuhe für Herren, Damen und Kinder, sowie einen großen Vollen Holzschuhe mit Gummisohle, Schnallen und Schnüren und hohe Schachtstiefel in Erinnerung.

**Ferner**  
 empfehle mein großes Lager Reifeförbe, Holzboffer u. Sandboffer in allen Größen.  
 Tefschlinge, Reboffer, Herren- u. Damenröhren, Ziehharmonikas, Zithern, Spielboxen und anderes mehr.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Wichtig**  
 für jeden, der Bedarf in fert. Herren- und Damen-Accessoirien hat.  
**Neu**  
 eingetroffen und werden verkauft  
**Winterröcke**  
 in nur bewährter, reellen Qualität:  
**Winterüberzieher**  
 in nur modernem Stoffen, elegante Verarbeitung, mit schönen u. geraden Taillen, in allen Modorten, a. Etüd. 10, 12, 15, 18, 20, 24 Wl.

in großer Auswahl von 6 Wl. an (norm. geüßert).  
**Brant- und Gesellschafts-Anzüge** (Kostf. von 18 Wl. an).  
**Jacket-Anzüge**  
 in den neuesten Modarten und Facons von 15-38 Wl.  
**500** diverse Stoff- u. Artikel.  
 1/2 Wl. 2/3 Wl. 2/4 Wl. 3/4 Wl. 4/5 Wl. 6 Wl. 8 Wl. 10 Wl. 12 Wl. 15 Wl. 18 Wl. 20 Wl. 24 Wl. 30 Wl. 36 Wl. 42 Wl. 48 Wl. 54 Wl. 60 Wl. 66 Wl. 72 Wl. 78 Wl. 84 Wl. 90 Wl. 96 Wl. 102 Wl. 108 Wl. 114 Wl. 120 Wl. 126 Wl. 132 Wl. 138 Wl. 144 Wl. 150 Wl. 156 Wl. 162 Wl. 168 Wl. 174 Wl. 180 Wl. 186 Wl. 192 Wl. 198 Wl. 204 Wl. 210 Wl. 216 Wl. 222 Wl. 228 Wl. 234 Wl. 240 Wl. 246 Wl. 252 Wl. 258 Wl. 264 Wl. 270 Wl. 276 Wl. 282 Wl. 288 Wl. 294 Wl. 300 Wl. 306 Wl. 312 Wl. 318 Wl. 324 Wl. 330 Wl. 336 Wl. 342 Wl. 348 Wl. 354 Wl. 360 Wl. 366 Wl. 372 Wl. 378 Wl. 384 Wl. 390 Wl. 396 Wl. 402 Wl. 408 Wl. 414 Wl. 420 Wl. 426 Wl. 432 Wl. 438 Wl. 444 Wl. 450 Wl. 456 Wl. 462 Wl. 468 Wl. 474 Wl. 480 Wl. 486 Wl. 492 Wl. 498 Wl. 504 Wl. 510 Wl. 516 Wl. 522 Wl. 528 Wl. 534 Wl. 540 Wl. 546 Wl. 552 Wl. 558 Wl. 564 Wl. 570 Wl. 576 Wl. 582 Wl. 588 Wl. 594 Wl. 600 Wl. 606 Wl. 612 Wl. 618 Wl. 624 Wl. 630 Wl. 636 Wl. 642 Wl. 648 Wl. 654 Wl. 660 Wl. 666 Wl. 672 Wl. 678 Wl. 684 Wl. 690 Wl. 696 Wl. 702 Wl. 708 Wl. 714 Wl. 720 Wl. 726 Wl. 732 Wl. 738 Wl. 744 Wl. 750 Wl. 756 Wl. 762 Wl. 768 Wl. 774 Wl. 780 Wl. 786 Wl. 792 Wl. 798 Wl. 804 Wl. 810 Wl. 816 Wl. 822 Wl. 828 Wl. 834 Wl. 840 Wl. 846 Wl. 852 Wl. 858 Wl. 864 Wl. 870 Wl. 876 Wl. 882 Wl. 888 Wl. 894 Wl. 900 Wl. 906 Wl. 912 Wl. 918 Wl. 924 Wl. 930 Wl. 936 Wl. 942 Wl. 948 Wl. 954 Wl. 960 Wl. 966 Wl. 972 Wl. 978 Wl. 984 Wl. 990 Wl. 996 Wl. 1000 Wl.

**Aepfel!!!**  
 Empfehle mein großes Lager in deutschen und ausländischen Äpfeln zum billigsten Tagespreise.  
**Richard Kannegiesser,**  
 Obsthändler, Unterberg 6.  
**G. Frohn, Teuchern,**  
 Bahnstraße  
 empfiehlt feinste Regensburger und Wiener Weizenbrot, ff. hauselastische Rot- und Gebirgsbrot, sowie feine Zungenwürst u. Braun-schweiger Leberwürst an d. billigsten Preisen. Feines Fleisch zum Ausbraten, so lange der Vorrat reicht, nur 60 Pfg. a. Pfund.  
**Garantirt reines Roggenbrot!!**  
 ganz vorzüglich im Geschmack, I. Sorte 10 Pf. 1/2, II. S. 2 Pf. 1/2. Vord. brot, dunkel, 5 Pf. 1/2 u. 10 Pf. 1/2. emp. Albert Heise, Thomaststr. 1.

**Prima Sauerkohl,**  
 2 Pf. 5 Pfg., der mehr bedeutend billiger.  
**Hochprima Sauerkohl,**  
 2 Pf. nur 15 Pfg., der mehr bed. billiger, offer. Gust. Friedrich. Margasse. Sauerkohl u. Konervenfabrik.  
**Feinste pom. Bratheringe,**  
 gar. volle braune Packung, große 3 Liter-Flasche nur Mk. 2.20 offeriert Gust. Friedrich. Margasse 3 und Marktstr. 108.

**Achtung!**  
 100 Stück schwere, warm gefütterte Schummel, fast neu, passend für Kneifer, Wäcker, Schifer, Kutscher u. f. w.  
 billig!  
**J. Rogozinsky,**  
 Markt, Roter Turm 1, dem Sieges-Denkmal gegenüber.

**Dr. Gänse u. Enten**  
 fettes, ausgefädeltes Gänsefleisch, Gänselein, -Schmeer u. -Lebern, sowie frischgesch. Hasen  
 empfiehlt  
**O. Heller,** Steinweg 32, Teleph. 279.

**Ausnahme-Offerte!**  
 Um zu räumen, verkaufe meine Marke „Prinz Heinrich“, a Wl. 2.25, so lange der letzte Vorrat reicht.  
**Otto Fuchs, Zigarren-Fabrik,**  
 Robert Franzstr. 1.

**Rossfleisch,**  
 prima Ware, ff. Würstchen, sowie jeden Abend von 5 Uhr an „Eisbrot“ emp. Reinhold Möbius, Kl. Ulrichstr. 29  
 Hofschlächterei u. elektr. Motorbetrieb.

**Louis Einfeld,**  
 Gr. Ulrichstr. 62, nahe am Markt.

**Frische grüne Heringe**  
 2 Pfund 35 Pfg.  
**Sehr schöne Salzheringe**  
 6 Stk. 25 Pfg., 6 Stk. 8 u. 10 Pfg. auch nur mitische

empfiehlt  
**H. Rick Nachf., Gr. Ulrichstr. 39.**  
**Cryprobes Hustenmittel**  
 ist mein selbstgegotter, schwarzer **Johannesbeersaft.**  
**Karl Krütgen,**  
 Universfal-Drogerie,  
 Meriburgerstraße.

**Eine anständige Zigarre**  
 gibt es nicht immer bei **Paul Dröthen, Bäckerstr. 109**  
 für die jungen Leute  
 Zigaretten in großer Auswahl  
 Prof. Fabrik geacht. Reitrstraße 112  
 Ausgetämmtes Damenhaar samt 40  
 h. Preise **M. Raute, Böddiger 6.**

**Renners Kaufhaus**  
 Marktplatz 14.  
**Schmerzlos**  
 beseitigt man Hühneraugen mit **Bergers Spezialmittel.**  
 ff. Wollwäse Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.  
 In nur vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt:  
 Flanel- und Bergmanns-Jacken, Isalander, Lederosen, glatt und gestreift, mit u. o. Latz, Manchester-schönen in vielen schönen Mustern, Normalanzüge, Jagdwesten, Strick-jacken, guigen. Barchenthenden, bl. Rinsen, Bettfedern, Bettzüge. **W. A. Kyritz, Trödel 2, am Markt.**

Weslern, den 25. November, nach einer liebevoller Gastmahl  
**August Haring,**  
 Sein Andenken wird in uns fortleben.  
 Das Arbeiter-Verband der Gasanstalt II.

### Osterfeld.

Sonntag den 20. November nachmittags 3 Uhr im Gasthof zu Schleinitz

### große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: Die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl der 2. Abteilung. Auffstellung der Kandidaten. Referent: R. Greiner, Akerfelden. — Entree 10 Pf. Zutritt hat jedermann.

### Ermsleben.

Sonntag den 20. Nov. nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Schwan

### öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl der 2. Abteilung. Auffstellung der Kandidaten. Referent: R. Greiner, Akerfelden. — Entree 10 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

### Sozialdemokratischer Verein Merseburg.

Sonntag den 20. November 1903 nachmittags 3 Uhr in der Fankenburg

### Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen. 2. Vereinsangelegenheiten. — Gäste haben Zutritt. Die Genossen werden erlucht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Sonnabend den 28. November abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof, Gr. Berlin 14.

### öffentl. Schmiede-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Ritter aus Leipzig über: Die Organisation der Arbeiter und der Unternehmer. Der Einberufer.

Auf das am Sonnabend den 5. Dezember stattfindenden

### XVI. Stiftungs-Fest

des Zentralverbandes der Schmiede, bestehend in Konzert, Theater, Belustigung und Ball im Bellevue abends 8 Uhr, macht aufmerksam Das Komitee.

### Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 28. November abends 7 1/2 Uhr im Reiten Dreier, Merseburgerstraße 32

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Albrecht über: Die zukünftigen Kämpfe der deutschen Gewerkschaften. 2. Verbandsangelegenheiten. — Um zahlreichen Erscheinen erlucht Die Ortsverwaltung.

NB. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Wintervergütungen am

26. Dezember abends 8 Uhr im „Bologischen Garten“ stattfinden.

### Verband der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Halle-Nord.

Sonnabend den 28. November abends 8 1/2 Uhr in der Wilhelmshöhe

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreichen Erscheinen erlucht Die Verwaltung.

### Verband der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Halle-Süd.

Sonnabend den 28. November abends 7 1/2 Uhr bei Kautsch, Martinsberg 6

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Gaukonferenz. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Die Bevollmächtigten.

### Bergarbeiter-Verband Hohenmölsen.

Sonntag den 29. Nov. nachmittags 3 Uhr

### Zahlstellen-Versammlung.

(Bahnhofs-Restaurant.) Tagesordnung: 1. Die Lage der Bergarbeiter in Mitteldeutschland. Ref.: Reichstagsabgeordneter H. Nachse, Bochum. 2. Persönliche Angelegenheiten. 3. Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

### Konsumverein f. Dieskau u. Umg.

G. G. m. b. H.

Sonnabend den 5. Dezember abends 8 Uhr im Gasthof zu Dieskau

### General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes. 2. Geschäftliches. 3. Anträge. Dieselben müssen fünf Tage vor stattfindender Generalversammlung beim Vorstand eingereicht werden. Der Vorstand. Eduard Güttel. B. Gaußhild.

### Merseburg.

### Sozialdemokrat. Verein.

Sonntag den 29. Nov. 1903 abends 8 Uhr in der Fankenburg

### Unterhaltungsabend und Tanz

ausgeführt von der Berliner Volksänger-Gesellschaft Lewandowsky. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

### Blattläusen. Anfuhrspostkarten

empfehlen in großer Auswahl Die Volksbuchhandlung.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August

### Sozialdemokrat. Verein

Magwitz.

Sonntag den 29. Nov. nachm. 5 Uhr:

### Deputations

über Weihnachtsgütigen. Erscheinen sämtlicher Mitlieder erwünscht. J. A.: Wils. Kausse.

### Ortskrankenkasse III

Weissenfels.

Montag den 30. Nov. abds. 8 1/2 Uhr in der Zentralhalle

### General-Versammlung.

Tagesordnung: Statuten-Änderung. Louis Golling, Vorsitzender.

### Aue-Beitz.

Kegelklub Hoffnung.

Sonntag den 29. Nov. im Deutschen

### Kränzchen.

Wir erlauben uns, meine Kegelbrüder und Freunde ergebenst einuladen. Anfang 4 Uhr. Dr. Vorstand.

### Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: R. Richards. Sonnabend den 28. November 1903. 70. Abt. 4. Abt. Beaumontart. gütig Schülerbillets an der Theaterkasse.

### Die Häuder.

Sonntag 3 1/2 Uhr. Ermäßigte Preise. Madame Chery. 7 1/2 Uhr: Hohengrin.

### Neues Theater

Direktion: G. M. Maubier

Sonnabend den 28. Nov. 3. letzten Male

Das große Geheimnis.

Sonntag 4 Uhr: Volks-Vorstellung. 60. Abt. 20. Abt. 2. Abt. 3. Abt. 4. Abt. 5. Abt. 6. Abt. 7. Abt. 8. Abt. 9. Abt. 10. Abt. 11. Abt. 12. Abt. 13. Abt. 14. Abt. 15. Abt. 16. Abt. 17. Abt. 18. Abt. 19. Abt. 20. Abt. 21. Abt. 22. Abt. 23. Abt. 24. Abt. 25. Abt. 26. Abt. 27. Abt. 28. Abt. 29. Abt. 30. Abt. 31. Abt. 32. Abt. 33. Abt. 34. Abt. 35. Abt. 36. Abt. 37. Abt. 38. Abt. 39. Abt. 40. Abt. 41. Abt. 42. Abt. 43. Abt. 44. Abt. 45. Abt. 46. Abt. 47. Abt. 48. Abt. 49. Abt. 50. Abt. 51. Abt. 52. Abt. 53. Abt. 54. Abt. 55. Abt. 56. Abt. 57. Abt. 58. Abt. 59. Abt. 60. Abt. 61. Abt. 62. Abt. 63. Abt. 64. Abt. 65. Abt. 66. Abt. 67. Abt. 68. Abt. 69. Abt. 70. Abt. 71. Abt. 72. Abt. 73. Abt. 74. Abt. 75. Abt. 76. Abt. 77. Abt. 78. Abt. 79. Abt. 80. Abt. 81. Abt. 82. Abt. 83. Abt. 84. Abt. 85. Abt. 86. Abt. 87. Abt. 88. Abt. 89. Abt. 90. Abt. 91. Abt. 92. Abt. 93. Abt. 94. Abt. 95. Abt. 96. Abt. 97. Abt. 98. Abt. 99. Abt. 100. Abt. 101. Abt. 102. Abt. 103. Abt. 104. Abt. 105. Abt. 106. Abt. 107. Abt. 108. Abt. 109. Abt. 110. Abt. 111. Abt. 112. Abt. 113. Abt. 114. Abt. 115. Abt. 116. Abt. 117. Abt. 118. Abt. 119. Abt. 120. Abt. 121. Abt. 122. Abt. 123. Abt. 124. Abt. 125. Abt. 126. Abt. 127. Abt. 128. Abt. 129. Abt. 130. Abt. 131. Abt. 132. Abt. 133. Abt. 134. Abt. 135. Abt. 136. Abt. 137. Abt. 138. Abt. 139. Abt. 140. Abt. 141. Abt. 142. Abt. 143. Abt. 144. Abt. 145. Abt. 146. Abt. 147. Abt. 148. Abt. 149. Abt. 150. Abt. 151. Abt. 152. Abt. 153. Abt. 154. Abt. 155. Abt. 156. Abt. 157. Abt. 158. Abt. 159. Abt. 160. Abt. 161. Abt. 162. Abt. 163. Abt. 164. Abt. 165. Abt. 166. Abt. 167. Abt. 168. Abt. 169. Abt. 170. Abt. 171. Abt. 172. Abt. 173. Abt. 174. Abt. 175. Abt. 176. Abt. 177. Abt. 178. Abt. 179. Abt. 180. Abt. 181. Abt. 182. Abt. 183. Abt. 184. Abt. 185. Abt. 186. Abt. 187. Abt. 188. Abt. 189. Abt. 190. Abt. 191. Abt. 192. Abt. 193. Abt. 194. Abt. 195. Abt. 196. Abt. 197. Abt. 198. Abt. 199. Abt. 200. Abt. 201. Abt. 202. Abt. 203. Abt. 204. Abt. 205. Abt. 206. Abt. 207. Abt. 208. Abt. 209. Abt. 210. Abt. 211. Abt. 212. Abt. 213. Abt. 214. Abt. 215. Abt. 216. Abt. 217. Abt. 218. Abt. 219. Abt. 220. Abt. 221. Abt. 222. Abt. 223. Abt. 224. Abt. 225. Abt. 226. Abt. 227. Abt. 228. Abt. 229. Abt. 230. Abt. 231. Abt. 232. Abt. 233. Abt. 234. Abt. 235. Abt. 236. Abt. 237. Abt. 238. Abt. 239. Abt. 240. Abt. 241. Abt. 242. Abt. 243. Abt. 244. Abt. 245. Abt. 246. Abt. 247. Abt. 248. Abt. 249. Abt. 250. Abt. 251. Abt. 252. Abt. 253. Abt. 254. Abt. 255. Abt. 256. Abt. 257. Abt. 258. Abt. 259. Abt. 260. Abt. 261. Abt. 262. Abt. 263. Abt. 264. Abt. 265. Abt. 266. Abt. 267. Abt. 268. Abt. 269. Abt. 270. Abt. 271. Abt. 272. Abt. 273. Abt. 274. Abt. 275. Abt. 276. Abt. 277. Abt. 278. Abt. 279. Abt. 280. Abt. 281. Abt. 282. Abt. 283. Abt. 284. Abt. 285. Abt. 286. Abt. 287. Abt. 288. Abt. 289. Abt. 290. Abt. 291. Abt. 292. Abt. 293. Abt. 294. Abt. 295. Abt. 296. Abt. 297. Abt. 298. Abt. 299. Abt. 300. Abt. 301. Abt. 302. Abt. 303. Abt. 304. Abt. 305. Abt. 306. Abt. 307. Abt. 308. Abt. 309. Abt. 310. Abt. 311. Abt. 312. Abt. 313. Abt. 314. Abt. 315. Abt. 316. Abt. 317. Abt. 318. Abt. 319. Abt. 320. Abt. 321. Abt. 322. Abt. 323. Abt. 324. Abt. 325. Abt. 326. Abt. 327. Abt. 328. Abt. 329. Abt. 330. Abt. 331. Abt. 332. Abt. 333. Abt. 334. Abt. 335. Abt. 336. Abt. 337. Abt. 338. Abt. 339. Abt. 340. Abt. 341. Abt. 342. Abt. 343. Abt. 344. Abt. 345. Abt. 346. Abt. 347. Abt. 348. Abt. 349. Abt. 350. Abt. 351. Abt. 352. Abt. 353. Abt. 354. Abt. 355. Abt. 356. Abt. 357. Abt. 358. Abt. 359. Abt. 360. Abt. 361. Abt. 362. Abt. 363. Abt. 364. Abt. 365. Abt. 366. Abt. 367. Abt. 368. Abt. 369. Abt. 370. Abt. 371. Abt. 372. Abt. 373. Abt. 374. Abt. 375. Abt. 376. Abt. 377. Abt. 378. Abt. 379. Abt. 380. Abt. 381. Abt. 382. Abt. 383. Abt. 384. Abt. 385. Abt. 386. Abt. 387. Abt. 388. Abt. 389. Abt. 390. Abt. 391. Abt. 392. Abt. 393. Abt. 394. Abt. 395. Abt. 396. Abt. 397. Abt. 398. Abt. 399. Abt. 400. Abt. 401. Abt. 402. Abt. 403. Abt. 404. Abt. 405. Abt. 406. Abt. 407. Abt. 408. Abt. 409. Abt. 410. Abt. 411. Abt. 412. Abt. 413. Abt. 414. Abt. 415. Abt. 416. Abt. 417. Abt. 418. Abt. 419. Abt. 420. Abt. 421. Abt. 422. Abt. 423. Abt. 424. Abt. 425. Abt. 426. Abt. 427. Abt. 428. Abt. 429. Abt. 430. Abt. 431. Abt. 432. Abt. 433. Abt. 434. Abt. 435. Abt. 436. Abt. 437. Abt. 438. Abt. 439. Abt. 440. Abt. 441. Abt. 442. Abt. 443. Abt. 444. Abt. 445. Abt. 446. Abt. 447. Abt. 448. Abt. 449. Abt. 450. Abt. 451. Abt. 452. Abt. 453. Abt. 454. Abt. 455. Abt. 456. Abt. 457. Abt. 458. Abt. 459. Abt. 460. Abt. 461. Abt. 462. Abt. 463. Abt. 464. Abt. 465. Abt. 466. Abt. 467. Abt. 468. Abt. 469. Abt. 470. Abt. 471. Abt. 472. Abt. 473. Abt. 474. Abt. 475. Abt. 476. Abt. 477. Abt. 478. Abt. 479. Abt. 480. Abt. 481. Abt. 482. Abt. 483. Abt. 484. Abt. 485. Abt. 486. Abt. 487. Abt. 488. Abt. 489. Abt. 490. Abt. 491. Abt. 492. Abt. 493. Abt. 494. Abt. 495. Abt. 496. Abt. 497. Abt. 498. Abt. 499. Abt. 500. Abt. 501. Abt. 502. Abt. 503. Abt. 504. Abt. 505. Abt. 506. Abt. 507. Abt. 508. Abt. 509. Abt. 510. Abt. 511. Abt. 512. Abt. 513. Abt. 514. Abt. 515. Abt. 516. Abt. 517. Abt. 518. Abt. 519. Abt. 520. Abt. 521. Abt. 522. Abt. 523. Abt. 524. Abt. 525. Abt. 526. Abt. 527. Abt. 528. Abt. 529. Abt. 530. Abt. 531. Abt. 532. Abt. 533. Abt. 534. Abt. 535. Abt. 536. Abt. 537. Abt. 538. Abt. 539. Abt. 540. Abt. 541. Abt. 542. Abt. 543. Abt. 544. Abt. 545. Abt. 546. Abt. 547. Abt. 548. Abt. 549. Abt. 550. Abt. 551. Abt. 552. Abt. 553. Abt. 554. Abt. 555. Abt. 556. Abt. 557. Abt. 558. Abt. 559. Abt. 560. Abt. 561. Abt. 562. Abt. 563. Abt. 564. Abt. 565. Abt. 566. Abt. 567. Abt. 568. Abt. 569. Abt. 570. Abt. 571. Abt. 572. Abt. 573. Abt. 574. Abt. 575. Abt. 576. Abt. 577. Abt. 578. Abt. 579. Abt. 580. Abt. 581. Abt. 582. Abt. 583. Abt. 584. Abt. 585. Abt. 586. Abt. 587. Abt. 588. Abt. 589. Abt. 590. Abt. 591. Abt. 592. Abt. 593. Abt. 594. Abt. 595. Abt. 596. Abt. 597. Abt. 598. Abt. 599. Abt. 600. Abt. 601. Abt. 602. Abt. 603. Abt. 604. Abt. 605. Abt. 606. Abt. 607. Abt. 608. Abt. 609. Abt. 610. Abt. 611. Abt. 612. Abt. 613. Abt. 614. Abt. 615. Abt. 616. Abt. 617. Abt. 618. Abt. 619. Abt. 620. Abt. 621. Abt. 622. Abt. 623. Abt. 624. Abt. 625. Abt. 626. Abt. 627. Abt. 628. Abt. 629. Abt. 630. Abt. 631. Abt. 632. Abt. 633. Abt. 634. Abt. 635. Abt. 636. Abt. 637. Abt. 638. Abt. 639. Abt. 640. Abt. 641. Abt. 642. Abt. 643. Abt. 644. Abt. 645. Abt. 646. Abt. 647. Abt. 648. Abt. 649. Abt. 650. Abt. 651. Abt. 652. Abt. 653. Abt. 654. Abt. 655. Abt. 656. Abt. 657. Abt. 658. Abt. 659. Abt. 660. Abt. 661. Abt. 662. Abt. 663. Abt. 664. Abt. 665. Abt. 666. Abt. 667. Abt. 668. Abt. 669. Abt. 670. Abt. 671. Abt. 672. Abt. 673. Abt. 674. Abt. 675. Abt. 676. Abt. 677. Abt. 678. Abt. 679. Abt. 680. Abt. 681. Abt. 682. Abt. 683. Abt. 684. Abt. 685. Abt. 686. Abt. 687. Abt. 688. Abt. 689. Abt. 690. Abt. 691. Abt. 692. Abt. 693. Abt. 694. Abt. 695. Abt. 696. Abt. 697. Abt. 698. Abt. 699. Abt. 700. Abt. 701. Abt. 702. Abt. 703. Abt. 704. Abt. 705. Abt. 706. Abt. 707. Abt. 708. Abt. 709. Abt. 710. Abt. 711. Abt. 712. Abt. 713. Abt. 714. Abt. 715. Abt. 716. Abt. 717. Abt. 718. Abt. 719. Abt. 720. Abt. 721. Abt. 722. Abt. 723. Abt. 724. Abt. 725. Abt. 726. Abt. 727. Abt. 728. Abt. 729. Abt. 730. Abt. 731. Abt. 732. Abt. 733. Abt. 734. Abt. 735. Abt. 736. Abt. 737. Abt. 738. Abt. 739. Abt. 740. Abt. 741. Abt. 742. Abt. 743. Abt. 744. Abt. 745. Abt. 746. Abt. 747. Abt. 748. Abt. 749. Abt. 750. Abt. 751. Abt. 752. Abt. 753. Abt. 754. Abt. 755. Abt. 756. Abt. 757. Abt. 758. Abt. 759. Abt. 760. Abt. 761. Abt. 762. Abt. 763. Abt. 764. Abt. 765. Abt. 766. Abt. 767. Abt. 768. Abt. 769. Abt. 770. Abt. 771. Abt. 772. Abt. 773. Abt. 774. Abt. 775. Abt. 776. Abt. 777. Abt. 778. Abt. 779. Abt. 780. Abt. 781. Abt. 782. Abt. 783. Abt. 784. Abt. 785. Abt. 786. Abt. 787. Abt. 788. Abt. 789. Abt. 790. Abt. 791. Abt. 792. Abt. 793. Abt. 794. Abt. 795. Abt. 796. Abt. 797. Abt. 798. Abt. 799. Abt. 800. Abt. 801. Abt. 802. Abt. 803. Abt. 804. Abt. 805. Abt. 806. Abt. 807. Abt. 808. Abt. 809. Abt. 810. Abt. 811. Abt. 812. Abt. 813. Abt. 814. Abt. 815. Abt. 816. Abt. 817. Abt. 818. Abt. 819. Abt. 820. Abt. 821. Abt. 822. Abt. 823. Abt. 824. Abt. 825. Abt. 826. Abt. 827. Abt. 828. Abt. 829. Abt. 830. Abt. 831. Abt. 832. Abt. 833. Abt. 834. Abt. 835. Abt. 836. Abt. 837. Abt. 838. Abt. 839. Abt. 840. Abt. 841. Abt. 842. Abt. 843. Abt. 844. Abt. 845. Abt. 846. Abt. 847. Abt. 848. Abt. 849. Abt. 850. Abt. 851. Abt. 852. Abt. 853. Abt. 854. Abt. 855. Abt. 856. Abt. 857. Abt. 858. Abt. 859. Abt. 860. Abt. 861. Abt. 862. Abt. 863. Abt. 864. Abt. 865. Abt. 866. Abt. 867. Abt. 868. Abt. 869. Abt. 870. Abt. 871. Abt. 872. Abt. 873. Abt. 874. Abt. 875. Abt. 876. Abt. 877. Abt. 878. Abt. 879. Abt. 880. Abt. 881. Abt. 882. Abt. 883. Abt. 884. Abt. 885. Abt. 886. Abt. 887. Abt. 888. Abt. 889. Abt. 890. Abt. 891. Abt. 892. Abt. 893. Abt. 894. Abt. 895. Abt. 896. Abt. 897. Abt. 898. Abt. 899. Abt. 900. Abt. 901. Abt. 902. Abt. 903. Abt. 904. Abt. 905. Abt. 906. Abt. 907. Abt. 908. Abt. 909. Abt. 910. Abt. 911. Abt. 912. Abt. 913. Abt. 914. Abt. 915. Abt. 916. Abt. 917. Abt. 918. Abt. 919. Abt. 920. Abt. 921. Abt. 922. Abt. 923. Abt. 924. Abt. 925. Abt. 926. Abt. 927. Abt. 928. Abt. 929. Abt. 930. Abt. 931. Abt. 932. Abt. 933. Abt. 934. Abt. 935. Abt. 936. Abt. 937. Abt. 938. Abt. 939. Abt. 940. Abt. 941. Abt. 942. Abt. 943. Abt. 944. Abt. 945. Abt. 946. Abt. 947. Abt. 948. Abt. 949. Abt. 950. Abt. 951. Abt. 952. Abt. 953. Abt. 954. Abt. 955. Abt. 956. Abt. 957. Abt. 958. Abt. 959. Abt. 960. Abt. 961. Abt. 962. Abt. 963. Abt. 964. Abt. 965. Abt. 966. Abt. 967. Abt. 968. Abt. 969. Abt. 970. Abt. 971. Abt. 972. Abt. 973. Abt. 974. Abt. 975. Abt. 976. Abt. 977. Abt. 978. Abt. 979. Abt. 980. Abt. 981. Abt. 982. Abt. 983. Abt. 984. Abt. 985. Abt. 986. Abt. 987. Abt. 988. Abt. 989. Abt. 990. Abt. 991. Abt. 992. Abt. 993. Abt. 994. Abt. 995. Abt. 996. Abt. 997. Abt. 998. Abt. 999. Abt. 1000. Abt. 1001. Abt. 1002. Abt. 1003. Abt. 1004. Abt. 1005. Abt. 1006. Abt. 1007. Abt. 1008. Abt. 1009. Abt. 1010. Abt. 1011. Abt. 1012. Abt. 1013. Abt. 1014. Abt. 1015. Abt. 1016. Abt. 1017. Abt. 1018. Abt. 1019. Abt. 1020. Abt. 1021. Abt. 1022. Abt. 1023. Abt. 1024. Abt. 1025. Abt. 1026. Abt. 1027. Abt. 1028. Abt. 1029. Abt. 1030. Abt. 1031. Abt. 1032. Abt. 1033. Abt. 1034. Abt. 1035. Abt. 1036. Abt. 1037. Abt. 1038. Abt. 1039. Abt. 1040. Abt. 1041. Abt. 1042. Abt. 1043. Abt. 1044. Abt. 1045. Abt. 1046. Abt. 1047. Abt. 1048. Abt. 1049. Abt. 1050. Abt. 1051. Abt. 1052. Abt. 1053. Abt. 1054. Abt. 1055. Abt.